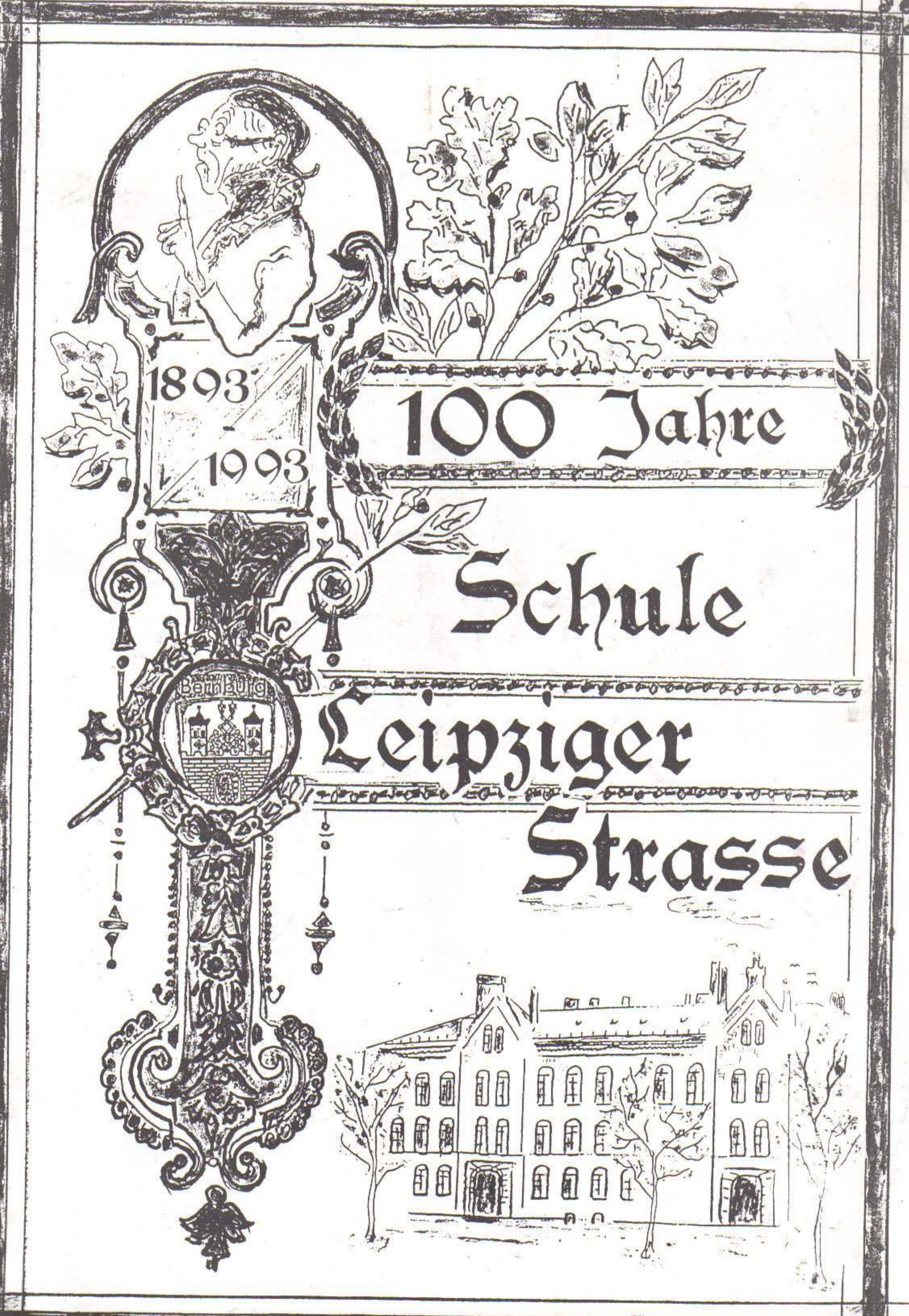

GLASER, M.
1893 - 1993
100 Jahre
Schule
Leipziger
Strasse
Bernburg

Vorwort

Die Schule in der Leipziger Straße begeht am 18.10.1993 ihr 100-jähriges Bestehen.
Sie erlebte als Mädchen-Bürgerschule, Mädchen-Mittelschule und, ab 1931 mit der Knaben-Mittelschule zu einer Schuleinheit vereint, schon vor dem 2.Weltkrieg eine eindrucksvolle Geschichte.
Nach 1945 setzte sie sich fort in der Grundschule, Mittelschule, Polytechnischen Oberschule und jetzt als Sekundarschule.
Tausende von Schülern haben in dieser Schule gelernt und wurden von Hunderten von Lehrern unterrichtet.
Sie erlebten das Kaiserreich und die Weimarer Republik, das "Tausendjährige Reich" und 40 Jahre DDR.
Mit ihnen verknüpfen sich die unterschiedlichsten Schulformen und Schulversuche.

Seit 01.08.1991 ist sie eine Sekundarschule, in der zur Zeit 359 Schüler in 17 Klassen unterrichtet werden. Den Schülern stehen dabei 20 Unterrichtsräume, eine Aula, ein Aufenthaltsraum und eine Schülergaststätte zur Verfügung. Sportliche Fitneß können die Schüler in einer großen Turnhalle, ca. 8 min. von der Schule entfernt, erlangen.
Obwohl der Landkreis in den letzten drei Jahren ca. 1.000.000 DM in die Umstellung von Kohle- auf Gasheizung, Fenstererneuerung, Dachsanierung, Erneuerung der Sanitäranlagen und malermäßige Instandsetzung von mehreren Räumen investiert hat, gibt es noch viel zu tun.

100 Jahre Schule in der Leipziger Straße sind Anlaß genug, Rückschau zu halten. Obwohl für unsere Schule keine Chroniken oder ähnliches existieren, konnten in mühevoller Kleinarbeit von Lehrern, Schülern und ehemaligen Schülern, vor allem aber durch das Engagement von Herrn Balzer, viele historische Dokumente zusammengetragen werden.
Die vorliegende Schrift deutet auf die Entwicklung der Schule hin, weist wichtige Daten auf, würde aber jeglichen Rahmen sprengen, wenn jedes Detail aufgeführt werden würde.

An dieser Stelle möchte ich mich für die Unterstützung durch den Schulträger - den Landkreis Bernburg - und unsere Partnerschule, der Realschule "Elsa Brändström" aus Rheine, bedanken.
Großer Dank gebührt auch den Mitarbeitern des Landkreises, ohne deren Initiative das Erscheinen dieser Zeitschrift nicht möglich gewesen wäre.

H. Knoll
Schulleiter



G r u ß a d r e s s e

Aus Anlaß der 100. Wiederkehr der Eröffnung der Schule an der Leipziger Straße übermittele ich den Lehrern, Schülern und Eltern meine besten Wünsche.
Ich verbinde diese Wünsche mit der Hoffnung, daß in der Schule auch weiterhin in rastlosem Eifer um das Höchste gerungen wird, dessen jeder zu leisten fähig ist.

Auch für die Schule in der Leipziger Straße ist eine neue Zeit angebrochen.
Vor ihr steht jetzt die Aufgabe, eine moderne, gegliederte, differenzierte und leistungsorientierte Sekundarschule aufzubauen. Anstelle von Ideologisierung, Heuchelei und Willkür wird den Kindern eine Schule geboten, die auf den Grundsätzen der Menschenwürde, der Humanität, der Toleranz und Individualität des Einzelnen basiert.
Im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit steht ein kindgerechter Unterricht, der Freude am Lernen weckt, der Interessen und Neigungen fördert und der den Kindern hilft, ihren Platz im Leben zu finden.

Die inhaltlich-geistige und organisatorische Reform des Bildungssystems hat eine fundamentale Bedeutung für die weitere Gestaltung unseres Rechtsstaates und sie wird um so besser gelingen, wenn Pädagogen, Eltern und Schüler gleichermaßen am Entscheidungsprozeß mitwirken.

Diese schwierige, aber schöne Aufgabe bestmöglichst zu meistern, wünsche ich den Lehrern, Schülern und Eltern der Sekundarschule "Heinrich Heine".

Stephan
amt. Landrätin

Bernburg

Stolz vom Berg im Sonnenglanze,
halb versteckt im grünen Kranze,
schaut die Stadt hinein ins Land.
Schloß und Türme hoch im Blauen,
unten Busch und grüne Auen
und der Saale Silberband.

Stadt mit deinen schmucken Gassen,
nimmer möcht ich dich verlassen,
nun ich deine Reiz erkannt.
Stadt am Berge, Stadt im Tale,
Klein-Venedig an der Saale
bist du doch mit Recht genannt.

(Stadtführer 1914/15)

Wir Bernburger sind mit Recht stolz auf unsere mehr als 1000jährige Stadt, auf ihre vielen Reize und Sehenswürdigkeiten.

Eng verbunden mit der Entwicklung Bernburgs ist der Ausbau des Schulwesens, besonders am Ausgang des 19. Jahrhunderts. Der starke industrielle Aufschwung unserer Heimatstadt und die Erhöhung der Einwohnerzahl führten zur Bildung neuer Schulen, so auch an der Leipziger Straße.

In den 100 Jahren ihres Bestehens hat die Schule eine sehr wechselvolle Geschichte erlebt.
Im Schulwesen hat sich in den letzten Jahren ein Reformprozeß vollzogen, die Schullandschaft ist vielfältiger geworden. Die Aufgaben, die es in diesem Prozeß zu bewältigen gilt, sind kompliziert und verlangen unsere volle Einsatzbereitschaft.

Anläßlich des 100jährigen Bestehens der Schule in der Leipziger Straße wünsche ich den Lehrerinnen und Lehrern der heutigen Sekundarschule bestes Gelingen bei Ihrer pädagogischen Arbeit. Sollen doch unsere Schulen Menschen hervorbringen, die mit offenen Augen durch Ihre Heimatstadt gehen, um diese als aktive Bürger noch schöner zu gestalten.

Helmut Rieche

Helmut Rieche
Bürgermeister

Ein Gruß
unseren Gästen und meiner Schule

Eigentlich hatte ich dich ja längst abgeschrieben. Abschreiben m ü s s e n , um es ganz korrekt zu sagen. Denn als "Republikflüchtling" haftete mir zu DDR-Zeiten ein fürchterliches Stigma an, welches es mir verwehrte, dich jemals im Leben wieder betreten zu dürfen. Weder Schulhof, Klassenzimmer, Aula - stilles Örtchen. Nichts. Gegen unseren Willen wurden wir zwei dazu verdonnert, uns aus dem Weg zu gehen. In Sonneberg, wo ich 1957 das Abitur machte, ist es mir Jahre später, dem damaligen Zeitgeist entsprechend, so ergangen: als unerwünschter "BRD-Bürger" verwies man mich des Schulgebäudes. Das war zwar schmerzlich, hinterließ aber keinerlei Bitternis. Ungeachtet dieser negativen Erfahrungen mit deiner thüringischen "Schwester", du und die Stadt Bernburg, ihr beiden seid mir niemals in Vergessenheit geraten!

Insgesamt waren es sechs Jahre, da ich hinter deiner gelben Klinkerfassade in der Leipziger Straße die Schulbank drückte. Um es dir gleich freiwillig einzugestehen, weil du es ja ohnehin rauskriegen würdest: ein As in irgendeinem der Unterrichtsfächer war ich jedoch nie. Unauffälliges Mittelmaß. Dafür habe ich jetzt die Ehre, zu deinem loo. Geburtstag, den wir mit deinem Einverständnis in diesem Oktober feiern wollen, an deine Festgäste und dich dieses Grußwort zu richten.

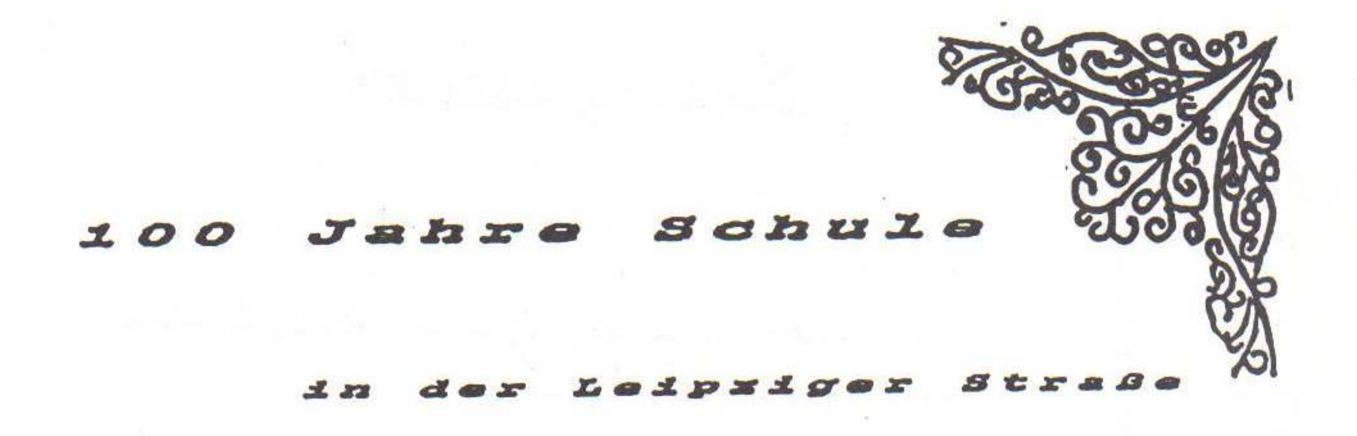
Hättest du nur fünf Jahre früher deinen Ehrentag gehabt, dein Jubiläum wäre für viele der im Westen lebenden "Ehemaligen" glatt ins Saalewasser gefallen. Freuen wir uns also darüber, daß es das Schicksal noch einmal gut mit uns gemeint hat. Und wie steht es inzwischen mit dir? Ist nun endlich in deine Klassenräume eine weltoffene, im Sinne Heinrich Heines kritische und tolerante Atmosphäre eingezogen? Auf seinen Namen kannst du wirklich stolz sein, denn sein literarisches Schaffen enthält

eine Fülle vortrefflicher Orientierungspunkte. "Der Parteigeist", so lehrt uns beispielsweise der große Dichter mit erstaunlichem Bezug zur Aktualität, "ist ein Prokrustes, der die Wahrheit schlecht bettet."

So möchte ich doch annehmen, daß wenigstens du dich vorbehaltlos zu den Gewinnern der Einheit und gesellschaftlichen Wende zählen kannst. Leider läßt sich das nicht, wie du weißt, von allen und allem in den neuen Bundesländern sagen. Dies hier ist jedoch weder der Ort noch der Anlaß, näher auf dieses Thema einzugehen. Nur soviel: In jeder Krise steckt bekanntlich die Chance für einen Neubeginn, in materieller wie in geistiger Hinsicht. Diese Chance gilt es nun zu nutzen, und zwar in Solidarität und gemeinsamer Anstrengung von uns allen!

Liebe HEINRICH-HEINE-SCHULE, deine 1oo Jahre bieten die schöne Gelegenheit, nicht nur dir gegenüber ein Zeichen der Verbundenheit zu setzen. Auch deinen Schülerinnen und Schülern von gestern und heute, davon bin ich überzeugt, wird dieses Ereignis ein nach außen hin sichtbarer Beweis herzlicher Zusammengehörigkeit sein. In Vorfreude auf den 15. Oktober 1993 grüße ich daher alle, die sich - ob Gäste oder Mitwirkende - in deinem Jubiläumsjahr zu teils heiteren, teils besinnlichen "Schulstunden" - die ausnahmsweise mal jedem gefallen sollen - bei dir in der Saalestadt einfinden werden.

Claus Legal



100 Jahre Schule

in der Leipziger Straße

Das Bernburger Schulwesen erfuhr in den letzten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts manche durchgreifende Änderung.
1882 war das Geburtsjahr der Bernburger Schulsysteme. Als Glied zwischen den höheren und niederen Unterrichtsanstalten wurden die Knabenmittelschulen und Mädchenbürgerschulen neu gegründet. Bürgerschulen, Kommunal- und Parochialschulen und die Steinkopfsche Freischule wurden aufgehoben. Der anhaltinische Staat sorgte dafür, daß jedem Staatsbürger das Maß an Bildung übermittelt wurde, ohne das ein Kulturstaat nicht denkbar ist.

Die Mittelschule, hier als Knabenmittelschule und Mädchenbürgerschule, wurde zur praktischen Lebensschule.Sie konnte ihre Aufgaben erfüllen, weil durch die herzogliche Regierung die verfassungsmäßige Selbständigkeit gewährt wurde. Ostern 1882 wurden in 11 Klassen Mittelschule ca. 600 Jungen und in 12 Klassen Mädchenbürgerschule ca. 600 Schülerinnen beschult. Es zeigte sich aber bald , daß die vorhandenen Räumlichkeiten nicht ausreichten, weil mit dem Beginn des industriellen Aufschwungs jedes Jahr ein Zuwachs von 150 Kindern, also zwei reichlich besetzte Klassen, erfolgte. Die Schülerzahlen von 1891: 850 Knaben in 70 Klassen der Mittelschule, 800 Mädchen in 16 Klassen der Bürgerschule und 2080 Kinder in 33 Klassen der Volksschule, machten den Bau einer neuen Schule erforderlich.

Die Schulverwaltung entschloß sich zu einer völligen räumlichen Trennung von Knabenmittelschule und Mädchenbürgerschule in der Weise, daß für die Mädchenschule ein größerer Neubau mit 20 Klassen in der Leipziger Straße errichtet werden sollte. Die Lage der Schule war gut nach Ansicht der Schulverwaltung , aber der Bau erwies sich als teuer.
Mehrere Vorschläge für einen Standort der neuen Schule wurden gründlich und sachlich beraten. Man einigte sich schließlich auf ein Territorium in der Leipziger Straße, das allerdings schon bebaut war. So mußten die Grundstücke des Böttchers Schmidt und des Kaufmanns Korsch in der Leipziger Straße 4 und 5 käuflich erworben werden.
Längere komplizierte Gespräche und Verhandlungen erfolgten mit den Eigentümern dieser Grundstücke.

Am 27. Oktober 1890 erschienen vor einer Regierungskommission der Böttchermeister Friedrich Schmidt und der Kaufmann Otto Korsch und erklärten sich bereit, für 27.000 Mark bzw. 25.000 Mark zu verkaufen.

Bernburg, 27. Oktober 1890.

Vor dem unterzeichneten Regierungs-kommissar erscheint

der Böttchermeister Herr Friedrich Schmidt von hier

und erklärt:

Ich bin bereit, mein in der Leipziger Straße zu Bernburg unter No. 4 belegenes Haus, grundstück für den Preis von 27000 M für Schulzwecke an den Landesfiskus – vertreten durch die Herzogliche Regierung, Abteilung für das Schulwesen, in Dessau zu verkaufen und verpflichte

mich bereits jetzt, bis zum 1. April 1891 bei meiner Forderung stehen zu bleiben, dieselbe jedenfalls bis zu diesem Termine nicht zu erhöhen.

v. g. u.

(LS) Friedrich Schmidt.

a. u. s.

gez. Hummel. Lane.

Schriftstück Nr. 1 Böttchermeister Friedrich Schmidt

Ordend

erscheint

der Kaufmann Herr Otto Korsch
aus Bernburg

und erklärt:

Ich erkläre mich bereit, mein
in der Leipziger Strasse zu
Bernburg unter Nr. 5 belegenes Haus
und Gartengrundstück für
den Preis von 25000 M an
den Landeshülfsfonds zu ver-
kaufen und verpflichte mich,
bei dieser meiner Preis-
forderung bis zum 1.
April 1891 stehen zu bleiben,
bezw. dieselbe bis zu diesem
Termine nicht zu erhöhen.
Die Auseinandersetzung
mit Fräulein Caroline Kühne we-
gen deren Wohnungsrechts
liegt mir ob, und hat der
Landeshülfsfonds für keiner-
lei Entschädigung in die-
ser Beziehung aufzukommen.

V. g. u.

gez. Otto Korsch

g. w. o.

gez. Hummel. Laue.

p. c. [illegible]

Schriftstück Nr. 2 Kaufmann Otto Korsch

Die zum Abbruch bestimmten Bürgerhäuser kosteten allein 52.000 Mark. Der Bau der Schule kostete mehr als 300.000 Mark. In der Zusammenstellung vom 11.12.1890 sind die Kostenbeiträge über den Neubau der Schule zusammengestellt.

98.

Zusammenstellung

der Kostenbeiträge über den Neubau einer Mädchen-Bürgerschule zu Bernburg.

Gegenstand	Namen der [illegible]	Betrag im Einzelnen M	Pf.	Betrag im Ganzen M	Pf.
	Herzogl. Bauverwaltung Bernburg.				
Theil I. Einnahmen aus alten Materialien		1500	00	1500	00
Theil II. Ausgaben.					
laut Anlage A. Abbruchskosten		2637	21		
laut Anlage B. Baukosten Schulgebäude		194862	79		
C. [illegible] Aborte		9900	00		
D. Umfriedigung		4900	00		
E. Umbau des [illegible]		8200	00		
F. Bauleitung.		3500	00		
Summa der Gesammtkosten				224000	00

Bernburg, den 11. Dezember 1890.
Herzogliche Bauverwaltung
gez.: F. Maurer.

Mit Schreiben vom November 1890 teilte die Abteilung für das Schulwesen der Herzoglichen Regierung in Dessau mit, daß die Grundstücke anzukaufen seien. In dem Schreiben wurden aber auch Bedenken geäußert. Die neue Schule sollte nicht zu nah am neu zu errichtenden Krankenhaus liegen. Die Bedenken waren, wie die folgenden Jahre zeigten, unbegründet. Es gab aber auch schärfste Proteste gegen den Schulbau durch die Besitzer der umliegenden Häuser und Höfe. In einer Petition an die herzogliche Verwaltung brachten über 100 Bürger ihre ablehnende Haltung zum Ausdruck.

Bauverzögerungen hat es auch gegeben, wie aus dem Schreiben an die herzogliche Bauverwaltung vom 2. Mai 1891 ersichtlich ist, in dem gefordert wird, den Verkauf und Abbruch des Hauses Nr. 4 schleunigst zur Ausführung zu bringen.

Über den Bauablauf der Schule gibt es keine Hinweise in den Akten und in der Zeitung,

daher ist auch unerklärlich, warum die Einweihung der neuen Schule erst im Oktober 1893 erfolgte, mitten im Schuljahr 1893/94.

An [illegible] 6/5 91
Herzogliche Bauverwaltung
[illegible] in
Bernburg.

Die Herzogliche Bauverwaltung ersuchen wir hiermit, den Verkauf und Abbruch des Schmidtschen Hauses Nr. 4 in der Leipziger Straße in Bernburg nunmehr schleunigst zur Ausführung zu bringen.
Dessau, den 2. Mai 1891.
Herzoglich Anhaltische Regierung,
Abtheilung für das Schulwesen.
gez. Rümelin.

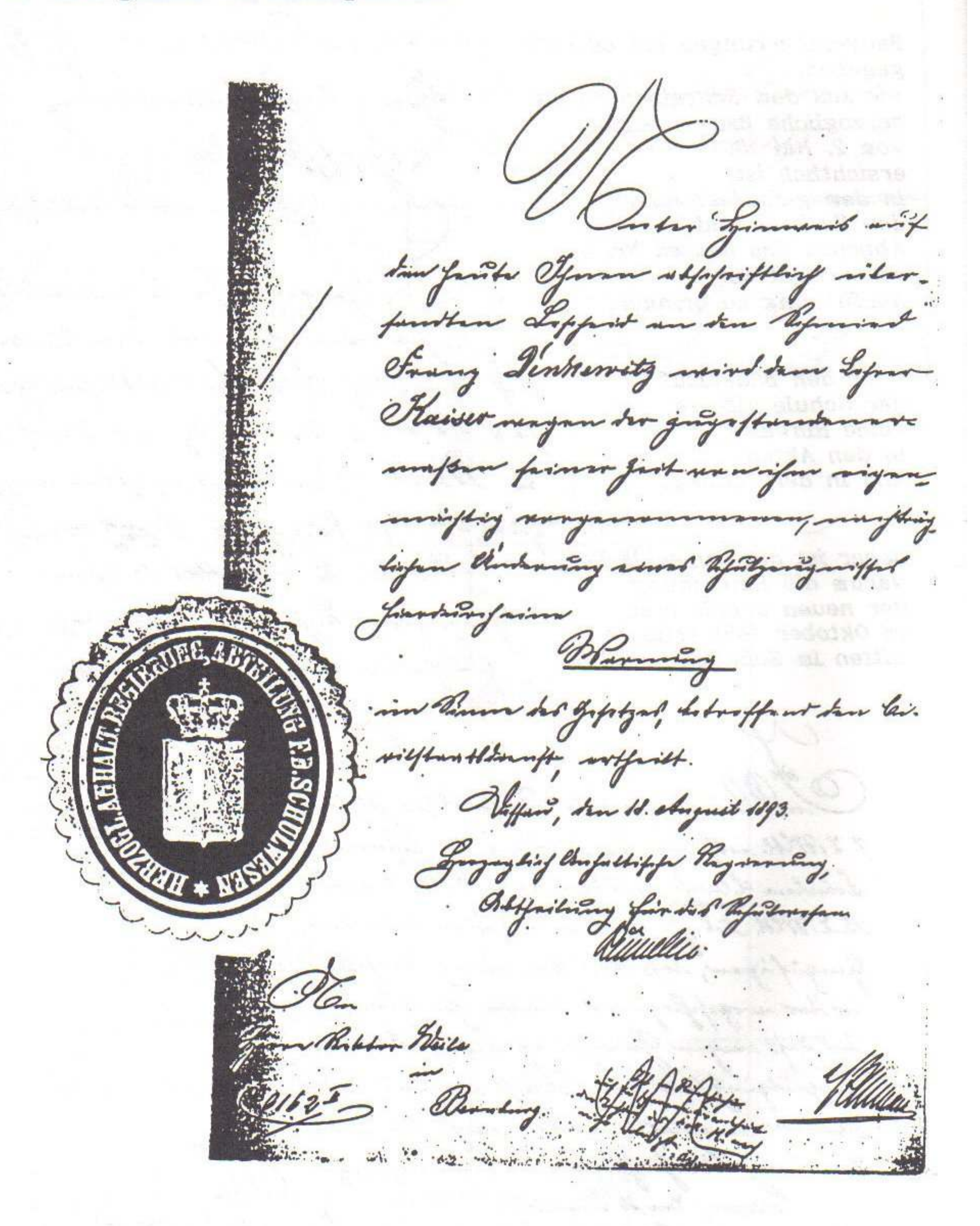
Schriftstück Nr. 3

In Veranlassung des Originalberichts vom 7. d. Mts. ertheilen wir hierdurch der Lehrerin Fräulein Clauß in Bernburg Urlaub vom 15. d. Mts. bis zu den Sommerferien unter dem Hinzufügen, daß die Vertretung derselben in der vorgeschlagenen Weise genehmigt und daß wegen Gewährung einer Krankenunterstützung an die p. Clauß von uns das Weitere veranlaßt werden wird. [illegible] die p. Clauß hiervon in Kenntniß [illegible]
Dessau, den 10. Juni 1893.
Herzoglich Anhaltische Regierung,
Abtheilung für das Schulwesen.

An
Herrn Rektor Weite
in
Bernburg.
4609 II

Schriftstück Nr. 4

Rektor Weile, der neue Rektor der Mädchenbürgerschule, hatte neben der Vorbereitungsarbeit für die Einrichtung der neuen Schule manche schulischen Probleme zu lösen. Aus der Menge des Schriftverkehrs mit der Abteilung für das Schulwesen der herzoglichen anhaltischen Regierung dokumentieren eine Urlaubsgenehmigung für die wissenschaftliche Lehrerin
Frl. Claus und eine Beschwerde des Schmiedes Franz Denkewitz über eine eigenmächtig vorgenommene nachträgliche Änderung eines Schulzeugnisses die umfangreiche Verwaltungsarbeit.



Unter Hinweis auf den heute Ihnen abschriftlich übersandten Bescheid an den Schmied Franz Denkewitz wird dem Lehrer Kaiser wegen der zugestandenermaßen seiner Zeit von ihm eigenmächtig vorgenommenen nachträglichen Änderung eines Schulzeugnisses hierdurch eine

Warnung

im Sinne des Gesetzes, betreffend den Civilstaatsdienst, ertheilt.

Dessau, den 11. August 1893.

Herzoglich Anhaltische Regierung,
Abtheilung für das Schulwesen

An
Herrn Rektor Weile
in
Bernburg

Schriftstück Nr. 5



Ordnung

der

Feier zur Einweihung

der

neuen Mädchen-Bürgerschule

zu Bernburg

am 18. Oktober 1893,

vormittags 10 Uhr.

1. Gemeinsamer Gesang: Lobe den Herren rc. (Wortlaut umstehend).
2. Weihegebet.
3. Gesang: Der 100. Psalm, Tonsatz v. Fr. Trost.
4. Ansprache des Herrn Geheimen Regierungs- und Oberschulrat Rümelin.
5. Gesang: Gruß an Anhalt, Tonsatz v. Heim.
6. Ansprache des Rektors.
7. Gesang: Gott sei uns gnädig, Tonsatz v. Wrede.
8. Gelübde der Schülerinnen.
9. Vater unser.
10. Gemeinsamer Gesang: Ach bleib mit deinem Segen rc. (Wortlaut umstehend).

Otto Dornblüth, Bernburg.

Die Ordnung zur Feier der Einweihung konnte in der Druckerei von Otto Dornblüth in Bernburg gedruckt werden.

Die Vorschläge zur Schuleinweihung wurden durch die Abteilung für das Schulwesen genehmigt.

An

Herrn Rektor Weile N. 6. 167

zu

Bernburg. 11/10 93.

Unter der Voraussetzung, daß vorher die Übergabe des neuen Gebäudes der Mädchenbürgerschule in Bernburg an den dortigen Schulvorstand bewirkt und das Protokoll hierüber seitens der Herzoglichen Bauverwaltung an uns eingereicht sein wird, setzen wir vorläufig

[am Rand: [illegible] 4 1/2 Uhr nachm.]

Mittwoch, den 18. d. Mts.

Vormittags 10 Uhr,

als Termin der Schuleinweihung fest. Die Feier, zu welcher durch Abschrift gegenwärtiger Verfügung der Schulvorstand und die Schulgemeindevertretung, sowie die Herzogliche Bauverwaltung mit ihren Bauführern und Werkmeistern von uns eingeladen sind, soll folgenden Gang nehmen:

I. Gemeinsamer Gesang;
II. Weihegebet,
III. Gesang,
IV. Ansprache des Unterzeichneten,
V. Gesang,
VI. Ansprache des Rektors,
VII. Gemeinsamer Schlußgesang.

Wegen Übernahme des Weihegebets wollen Sie sich mit einer bezüglichen Bitte an den ersten Geistlichen derjenigen Kirche wenden, zu deren Parochie das neue Schulhaus gehört, und wenn derselbe behindert sein sollte, an den betreffenden zweiten Geistlichen.

Dessau, den 10. October 1893.

Herzoglich Anhaltische Regierung,
Abtheilung für das Schulwesen.
gez. Rümelin.

Schriftstück Nr. 6

Mädchen-Bürgerschule.

Die feierliche **Einweihung des neuen Schulgebäudes** findet Mittwoch, den 18. d. M., vormittags 10 Uhr statt.

Die erste Gesangsprobe wird mit den Klassen I, IIa u. IIb morgen (Freitag), vormittags 10 Uhr, im Saale des Altstädter Schulgebäudes abgehalten.

Zum Probesitzen versammeln sich außer den genannten auch die Klassen IIIa u. IIIb Sonnabend, vormittags 8 Uhr, vor dem neuen Schulgebäude. In wieweit die Schülerinnen bei der Feier im Schulsaale beteiligt sein werden, bleibt einer besonderen Bestimmung vorbehalten.

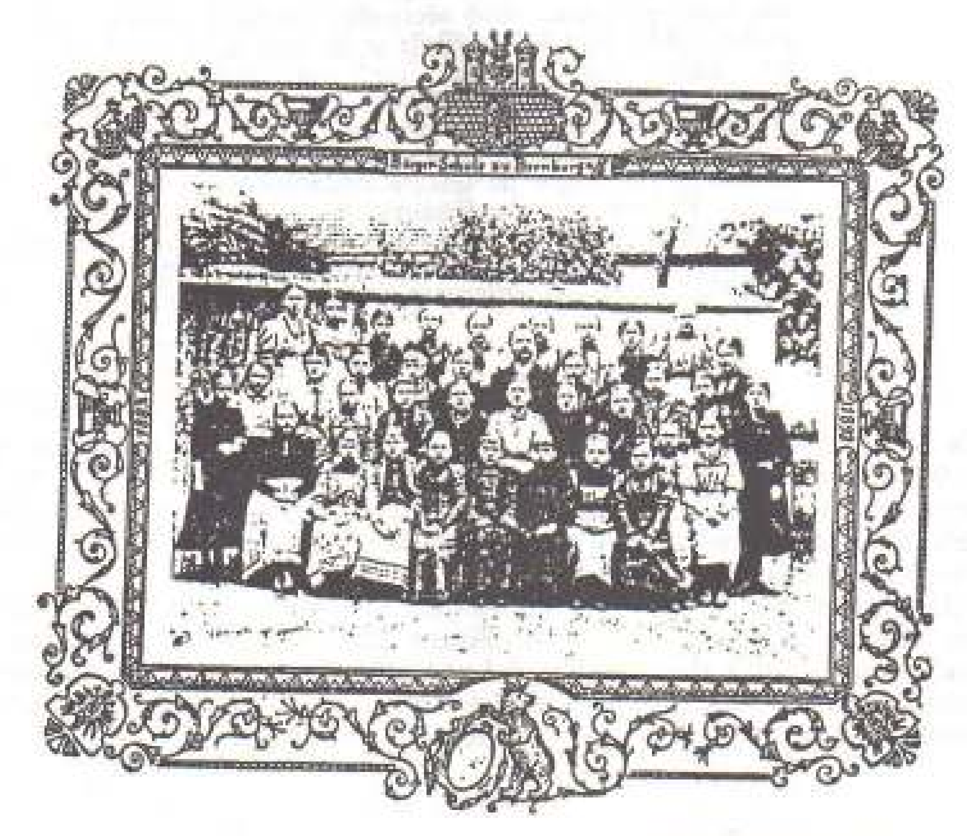
Der Unterricht beginnt Donnerstag, den 19. d. M., vormittags 8 Uhr, für die Klassen VIIIa, b u. c um 9 Uhr. Neu aufzunehmende Schülerinnen haben sich an diesem Tage, nachmittags 2 Uhr, im Beratungszimmer des neuen Schulgebäudes, 1 Treppe hoch, einzufinden.

Bernburg, d. 12. Oktbr. 1893.

H. Weile, Rektor.

Schriftstück Nr. 7

In die Vorbereitungen wurden auch die Schüler einbezogen.
Zu Gesangsproben des Chores und zum Probesitzen wurden die Schüler auch durch die Zeitung aufgerufen.



Schriftstück Nr. 8

Bernburger Wochenblatt.

Bernburgische Zeitung.

Amtsblatt des Kreises Bernburg.



Amtliches Communalblatt der Stadt Bernburg.

Fernsprech-Anschluß Nr. 19.

Telegramm-Adresse: Wochenblatt Bernburg.

Nr. 244. Mittwoch, 18. Oktober 1893. 31. Jahrg.

Inland.

Bernburg, 18. Oktober.

— Die Einweihung des für die hiesige Mädchenbürgerschule neuerbauten Schulhauses fand heute um 10 Uhr in feierlicher Weise statt. Zu derselben hatte sich als Regierungsvertreter der Herr Geheimrath Rümelin aus Dessau, als Repräsentanten der Stadt resp. des Schulvorstandes die Herren Oberbürgermeister Pietscher und Stadträthe Wichmann und Siegel, ferner Herr Kreisschulinspektor Püschel, Herr Direktor Köhler, sowie sämmtliche Rektoren, Lehrer und Lehrerinnen der anderen Schulanstalten und die Schülerinnen der oberen Klassen der Mädchenbürgerschule und deren Eltern in dem geräumigen Saale des neuen Schulgebäudes eingefunden. Nach gemeinsamem Gesange des Liedes „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren" weihte Herr Pastor Püschel das neue Institut durch Gebet zu einer Stätte wahrer Bildung und Gottesfurcht, worauf die Schülerinnen in äußerst sauberer und exakter Weise den 100. Psalm, eine Komposition des Lehrers Fr. Trost, vortrugen. Darauf ergriff Herr Geheimrath Rümelin das Wort und ermahnte die Schülerinnen unter Hinweis auf den heutigen 80. Gedenktag der Schlacht bei Leipzig, in Haus und Familie festzuhalten in Anmuth und Demuth an den alten Grundsätzen deutscher Treue und den häuslichen Herd zu bewahren vor den sich jetzt mehrenden Bestrebungen, welche durch Untergrabung des gesitteten Familienlebens auch Gemeinde und Staat gefährden. Nach abermaligem Gesange Seitens der Kinder drückte Herr Rektor Weise in längerer Rede den Dank der Lehrer und Schüler für das große, kostbare Werk der neuen Erziehungsstätte aus, welchen er noch dadurch zu bethätigen versprach, daß durch das Streben der Lehrer und Schüler im Verein mit den Eltern ein Erziehungsgebäude in den Herzen der ihnen anvertrauten Kinder errichtet werde. Nachdem noch eine Schülerin das Gelübde der Zöglinge abgelegt hatte, schloß die erhebende Feier um 11 Uhr, worauf noch eine Besichtigung der Räume und Einrichtung derselben — auf welche wir noch zurückkommen werden — stattfand.

Schriftstück Nr. 9

Die feierliche Einweihung fand am Mittwoch, dem 18. Oktober 1893, 10.00 Uhr in der Aula der neuen Schule statt.
Geheimrat Rümelin als Regierungsvertreter, der auch die Festansprache hielt, Repräsentanten der Stadt respektive des Schulvorstandes, Oberbürgermeister Pietscher,
2 Stadträte, der Kreisschulinspektor, Rektoren und Lehrer, Schülerinnen der oberen Klassen und deren Eltern hatten sich eingefunden.
Nach dem Gesang des Liedes " Lobe den Herren den mächtigen König der Ehren" weihte Pastor Püschel die neue Schule durch das Gebet "zu einer Stätte wahrer Bildung und Gottesfurcht".

Im Anschluß an die Einweihung wurde zu einem Festmahl geladen. Die Tischreden waren beim Stadtrat Wichmann anzumelden.



Festmahl

zur

Einweihung

der

neuen Mädchenbürgerschule

in

Bernburg

am 18. October 1893.

Schriftstück Nr. 10



Speisenfolge.

Suppe à la jardinière.

Frikassée von Huhn und Zunge.

Hasenbraten.

Compot und Salat.

Butter und Käse.

Es wird gebeten, Tischreden bei dem Herrn Stadtrath Wichmann anzumelden.

Viele Bürger brachten ihre Aufmerksamkeit für die neue Schule zum Ausdruck, wie auch ein Schreiben von Rektor Voigt aus Oranienbaum beweist.

An

den Wohllöblichen Schulvorstand

zu Bernburg.

Für die ehrenvolle Einladung zur Teilnahme an der Einweihung der neuen Mittelschule ganz ergebenst dankend, erwidere ich, daß ich derselben gern Folge leisten werde u. zeichne Hochachtungsvoll u.

ganz ergebenst

Oranienbaum, 15. Oktober 1893.

A. Voigt, Rektor.

Schriftstück Nr. 11

Rektor Hermann Weile, der die Schule bis 1917 leitete, war ein geachteter, vielseitiger Pädagoge und strenger Rektor.
Frau Helene Dräger aus Berlin, eine gebürtige Bernburgerin, erinnert sich noch gern an den "Onkel Weile", der ihr oft auf dem Harmonium in der Aula eigene Kompositionen vorspielte.
An der Schule stand das Lernen im Vordergrund, denn die jährlich vor Ostern durchgeführten Prüfungen waren öffentlich. Jedes Jahr wurde über den Schulablauf ein Bericht gedruckt. Im Jahresbericht für das Schuljahr 1905/06 ist zu lesen, daß 878 Mädchen in 21 Klassen in den Klassenstufen 1-8 bei einer Klassenstärke von 32-54 Schülerinnen die Schule besuchten.

Mädchen-Bürgerschule.

Rundschreiben.

An

Bernburg, den 25. III 1895

die Herren und die Damen

die Herren	die Damen
[illegible] gel. R.	Frl. [illegible] gel.
[illegible] gel.	„ [illegible] gel.
[illegible] gel.	„ [illegible] gel.
[illegible] gel.	„ [illegible] gel.
[illegible] gel.	„ [illegible] gel.
[illegible] gel.	„ ([illegible]) —
[illegible] gel.	„ [illegible] gel.
[illegible] gel.	„ ([illegible])
[illegible] gel.	„ [illegible] gel.
[illegible] gel.	„ [illegible] gel.
[illegible] gel.	„

[illegible]

H. Weile

Schriftstück Nr. 12

Die "Ordnung für die Prüfung" gibt einen Einblick in den Umfang der Prüfung. Zur Vorbereitung gehörte unter anderem auch ein Probesitzen.

Bericht

über die

Mädchen-Bürgerschule

zu

Bernburg

für das Schuljahr 1905/06,

zugleich als

Einladung

zu der

öffentlichen Prüfung

am

Montag, dem 2. April 1906,

vormittags von 8 Uhr ab

im

Saale der Anstalt.

Schriftstück Nr. 13

Schriftstück Nr. 14

Zahl der Schülerinnen.

Klasse.	Am Anfang des Schuljahres.	Abgang während des Schuljahres.	Zugang während des Schuljahres.	Am Schlusse des Schuljahres.
I a	33	—	1	32
I b	36	1	1	36
II a	54	1	1	54
II b	51	3	—	54
III a	36	—	—	36
III b	36	1	2	35
III c	39	—	1	38
IV a	41	—	1	40
IV b	39	2	2	39
IV c	40	1	2	39
V a	40	3	4	39
V b	38	4	3	39
V c	42	—	1	41
VI a	52	—	3	49
VI b	51	2	5	48
VII a	42	1	1	42
VII b	42	3	5	40
VII c	42	—	1	41
VIII a	46	3	2	47
VIII b	46	2	5	43
VIII c	45	4	3	46
Summa:	891	31	44	878

Der umfangreiche Schriftwechsel läßt die Vielseitigkeit der Verwaltungsarbeit nur ahnen. Die meisten Entscheidungen nahm die Abteilung für das Schulwesen der herzoglichen Regierung in Dessau vor. Die angeordnete Ferienreglung und die Genehmigung des Erlasses von Schulgeld belegen die Anweisungen. Das Schulgeld stieg seit 1892 von 20 Mark bis auf 72 RM im Jahre 1932.

Aber auch der Schriftverkehr mit der Herzoglichen Amtsanstalt wegen eines Diebstahls und die Teilnahme der Herren Lehrer an der Viehzählung der Stadt Bernburg gehörten zum Schulalltag.

MAGISTRAT
DER
STADT BERNBURG.

Journal-No.

Bernburg, 14.November 1907

Wir ersuchen Sie ergebenst, uns gefälligst diejenigen Herren Lehrer namhaft machen zu wollen, welche bereit sind, bei der am 2.Dezember d.Jrs. stattfindenden Viehzählung das Amt eines Zählers zu übernehmen.

Der Magistrat.

[illegible]

Schriftstück Nr. 15

Der Herzogliche Amtsanwalt.
Geschäftsnummer: 641/05

Bernburg, den 22. Mai 1905

Gegen die Schülerin Frieda Mühlhausen in Bernburg, geboren am 10. August 1891 daselbst, habe ich heute Anklage wegen Diebstahls erhoben.

I. V.

Preuß

Schriftstück Nr. 16

Seit dem Schuljahr 1912/13 war die Schule neunstufig. Die Neureglung des Mittelschulwesens basierte auf einem Erlaß der preußischen Regierung vom 3. Februar 1910.
Sie ging von dem Gedanken aus, zwischen der Volksschule und der höheren Schule einen Schultyp zu schaffen, der die Schüler befähigt, sich in ihrem späteren Leben zurechtzufinden. Es ist eine bekannte Tatsache, daß die höhere Schule infolge der Berechtigungen, die sie erteilt, von zahlreichen Schülern überlaufen wird, die auf eine höhere Schule nicht gehören.
Sie haben aber die Fähigkeit, eine über die Volksschule hinausgehende Bildung zu erwerben. In der Mittelschule war es nun auch möglich, Englisch und Französisch zu lernen. Mit der Erweiterung auf neun Klassen wurde wieder an einen Schulneubau gedacht, denn auch die am 19. Oktober 1909 eingeweihte neue Knabenmittelschule in der Steinstraße reichte nicht mehr aus.

Einen Neubau oder einen Erweiterungsbau machten die gestiegenen Schülerzahlen erforderlich. Am 25. November 1912 teilte Rektor Weile mit, daß 822 Mädchen die Schule besuchen. In einer Sitzung des Schulvorstandes wurde am 26. November 1912 über das Bauprojekt beraten, und das Für und Wider abgewogen. Der stellvertretende Stadtverordnetenvorsteher hielt es für einen noch größeren Fehler, daß die Mädchenbürgerschule auf dem engen Bauplatz erbaut werde.Als noch schlechter erachtete er es, dem Schulgebäude einen Erweiterungsbau hinzuzufügen. Erstes Erfordernis für einen neuen Schulbau müsse Licht und Luft sein. Herr Reichert könne einem Erweiterungsbau nur zustimmen, wenn das Grundstück in der Leipziger Straße 3 und ein Teil der Ehrling'schen Scheune angekauft würden. Ein anderer Vorschlag war der Neubau der Mädchenbürgerschule, der aber nicht die Zustimmung von Rektor Weile fand.
Die große Überfüllung der Schulen konnte anhand der Schülerzahlen nicht nachgewiesen werden. Der herzoglichen Regierung wurde daher vorgeschlagen, die Angelegenheit um ein Jahr zu vertagen, um während dieser Zeit noch einmal eine eingehende Prüfung durchführen zu können.

Magistrat Bernburg Eingegangen 25. NOV 1912

Herzogliche Regierung,
Abteilung für das Schulwesen.

Dessau, am 22. September 1913.

Auf das gefällige Schreiben vom 14. August cr., betreffend die Erweiterung der dortigen Schulen, erwidern wir ergebenst, daß wir, da die diesseitigen Vorschläge abgelehnt worden sind, und ein dringender Anlaß nicht vorliegt, die Angelegenheit zunächst nicht weiter verfolgen werden.

Wir behalten uns jedoch vor, etwa nach Jahresfrist auf die Sache zurückzukommen.

Herzogliche Regierung, Abteilung für das Schulwesen.

Schriftstück Nr. 17

Schriftstück Nr. 18

Im Schreiben vom 22. November 1913 teilt die Abteilung für das Schulwesen der herzoglichen Regierung mit, daß die Vorschläge zum Schulerweiterungsbau abgelehnt seien. Man wolle auf die Sache nach Jahresfrist zurückkommen.
Der Ausbruch des 1. Weltkrieges löste das Problem.
Seit 1914 hieß die Mädchenbürgerschule nun Mädchenmittelschule.

Während des 1. Weltkrieges von 1914- 1918 mußten viele ergraute Ruheständler für die eingezogenen jungen Lehrer einspringen. Einige von den Junglehrern sahen ihre Heimat nicht wieder.

Die Zusammensetzung der Kollegien änderte sich ständig, aber die für den Lehrerstand festverwurzelte Tradition blieb unverändert.
Es waren die Arbeitsfreudigkeit des einzelnen, die selbstverständliche Pflicht, das Sein und Können der Arbeit den anvertrauten Kindern zu widmen und auf die Fortbildung und Selbsterziehung bedacht zu sein, getreu dem Gebot "Vorwärts immer, rückwärts nimmer." Das gute Einvernehmen untereinander war eine Eigenschaft, die das Kollegium auszeichnete.
Das einheitliche Schulwesen richtete sich nach preußischem Vorbild. Von dort kamen auch die Bestimmungen über die auf die vierjährige Grundschulzeit aufgebaute 6-Klassenmittelschule, die mit dem Durchlaufen eines 10. Schuljahres die "mittlere Reife" brachte.
Für die Mittelschule verblieben dadurch nur die sechs oberen Klassen. Damit war das Ziel eines jahrzehntelangen Kampfes erreicht.



Anhaltische Bauverwaltung
Tgb. Nr. 5937

... 1929.

An den Schulvorstand
zu Ber...

Eingegangen
MAGISTRAT BERNBURG

Betrifft: Einrichtung einer Physikklasse in der Mädchenmittelschule zu Bernburg.

Durch die Anhaltische Regierung, Abteilung für das Schulwesen in Dessau sind wir beauftragt, in der Mädchenmittelschule zu Bernburg eine Klasse für naturwissenschaftlichen Unterricht einzurichten. Zur Ermöglichung einer besseren Uebersicht für die Kinder ist für die Bankreihen ein Stufenpodest geplant. Hierbei ist angenommen, dass auf vorbenannten Podest vorhandene Bänke zur Aufstellung kommen. Wir haben jedoch festgestellt, dass sich die hierzu vorgesehenen Bänke nicht eignen, da sie zu klein sind und grössere passende für diesen Zweck nicht vorhanden sind. Wir empfehlen daher für diese Klasse neue sogenannte zweisitzige Physikbänke zu beschaffen. Hierzu bitten wir gefälligst Stellung zu nehmen und uns Mitteilung zu geben, ob die Schulgemeinde gewillt ist die Hälftekosten zu tragen, falls die Anhaltische Regierung, Abteilung für das Schulwesen in Dessau, die Beschaffung neuer Bänke als Hauptreparatur anerkennt.

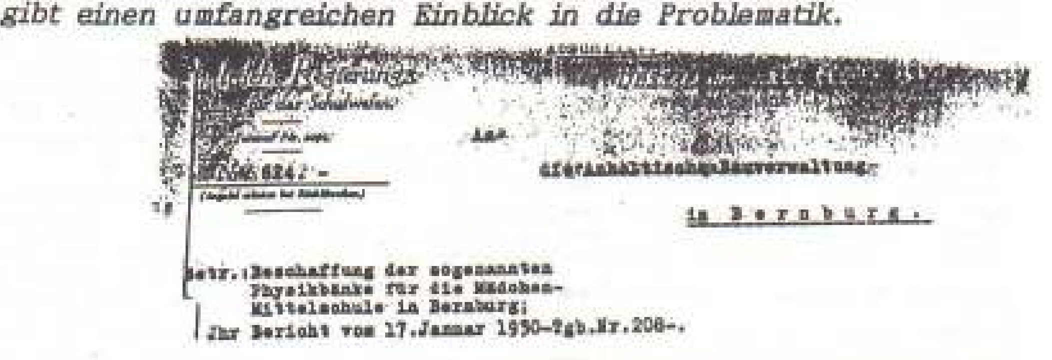
Es würden etwa 20 Stück zweisitzige Bänke benötigt werden. Die Preise sind, wie uns Herr Bürgermeister Gerhardt telefonisch mitteilte, dortseits bekannt.

Anhaltische Bauverwaltung.

Regierungs- u. Baurat.

Schriftstück Nr. 19

Zu einem guten Schultag gehörte auch die materielle Ausstattung einer Schule. Ständig waren die finanziellen Mittel knapp.
Alle Rektoren mußten viel Zeit aufwenden, um die materiellen Bedingungen für den Unterrichtsablauf so optimal wie möglich zu schaffen.
Für die Mädchen mußte für die Durchführung des naturwissenschaftlichen Unterrichts die Physikklasse eingerichtet werden. Zur Ermöglichung einer besseren Sicht wurde ein Stufenpodest gefordert und geplant.
Das Schreiben der anhaltinischen Bauverwaltung vom Dezember 1929 gibt einen umfangreichen Einblick in die Problematik.



An die Anhaltische Bauverwaltung

in Bernburg.

Betr.: Beschaffung der sogenannten Physikbänke für die Mädchen-Mittelschule in Bernburg;
Jhr Bericht vom 17.Januar 1930-Tgb.Nr.208-.

Die Beschaffung der Stufenpodestbänke halten auch wir für erforderlich. Die erstmalige Beschaffung erkennen wir als Hauptreparatur an.

Die Bewilligungserklärung des Magistrats liegt bereits vor. Wir senden daher in der Anlage den Kostenanschlag mit dem Eröffnen zurück, daß mangels verfügbarer Mittel die Bankbeschaffung bis nach Genehmigung des Haushaltsplanes 1930 zurückgestellt werden muß. Der Antrag ist deshalb im Mai d.J. zu wiederholen.

Legt der Schulvorstand den Rechnungsbetrag aus, dann sind wir mit der Bankbeschaffung schon jetzt einverstanden.

Die Bauleitungskosten müssen in Rechnung gestellt werden.

Der Schulvorstand, die Schulleitung und der Magistrat, sämtlich in Bernburg, haben Abschrift dieses Schreibens erhalten.

Eingegangen 30 JAN 1930

Abschrift erhält

der Schulvorstand

zur gefälligen Kenntnis.

Anhaltische Regierung, Abteilung für das Schulwesen.

gez. Dr. A...

Schriftstück Nr. 20

Zur Verbesserung des Unterrichtes gehörte auch der Einsatz von Lichtbildern. Aber die verdunkelbare Aula und der Physikraum reichten nicht aus. Somit wurde 1931 ein Antrag für weitere Verdunklungsmöglichkeiten gestellt. Dieser wurde aber wegen der Sparverfügung der Schulregierung abgelehnt. Die Schule bekam dafür die Mitteilung, daß die Unkosten aus den laufenden Mitteln gedeckt werden könnten.

Abschrift.

Klasse 5d — Zeugnis für Elli Rom... (geb. ...)

Mittelschule Bernburg — 1 tes Schulhalbjahr.

Betragen: 2 — Aufmerksamkeit: 2 — Ordnungsliebe: 2

Leistungen:

Fach	Note	Fach	Note
Religion	2	Rechnen	2
Deutsch:		Geometrie	
Lesen und Literatur	2	[illegible]	
Rechtschreiben	2	Naturbeschreibung	3
Sprachlehre	2	Physik	
Aufsatz	2	Chemie	
Französisch:		Erdkunde	1
mündlich	2	Geschichte	2
schriftlich	2	Schreiben	3
Englisch:		Zeichnen	3
mündlich		Singen	2
schriftlich		Turnen	2

[illegible]: —— unter —— Schülern. — Versäumnisse: 5 Tage.

Bemerkungen: ——

Bernburg, den 1. Oktober [illegible]

gez. A. Döring, Klassenlehrer — [illegible] — Unterschrift des [illegible]

Schriftstück Nr. 21

Kreisschulaufsicht Bernburg.
-698-

Bernburg, den 27. April 1931

An
die Staatliche Bauverwaltung
in Bernburg.

Betrifft: Verfügung vom 18. April 1931 -1183-

Die Mittelschule Bernburg besitzt schon zwei Räume (Physikklasse und Aula), die verdunkelt werden können. Nun hat sich in der letzten Zeit die Benutzung von Lichtbildern in dieser Schule stark ausgedehnt. Der Schulleiter meint, die Aula sei wegen der hohen Zahl von Musikstunden ständig besetzt. Auch die Physikklasse sei als einziger naturwissenschaftlicher Raum stark in Anspruch genommen, so bleibe für erdkundliche und biologische Zwecke wenig Gelegenheit übrig.

Trotzdem kann die beantragte Verdunkelung von zwei weiteren Klassen nicht als dringend und unaufschiebbar angesehen werden. Die Beurteilung dieser Frage hängt vielmehr von der Stellung ab, die man zur pädagogischen Bedeutung des Lichtbildes einnimmt. So wertvoll das Lichtbild für den Unterricht sein kann, so kann man sich doch des Eindrucks nicht erwehren, dass das Lichtbild im Laufe der letzten Jahre etwas überschätzt worden ist, sodass man von der Notwendigkeit eines weiteren Ausbaues nicht mehr überzeugt ist. Die Mittelschule hat allerdings einen reichen Schatz von Lichtbildern. Es wäre schade, wenn er durch eine völlige Ablehnung brach gelegt würde. Die Unterzeichnete hält deshalb die Verdunkelung eines weiteren Raumes wohl für sehr erwünscht, wenn auch nicht für unaufschiebbar. Es muss vielmehr erwartet werden, dass [illegible]

Schriftstück Nr. 22

Mittelschule Bernburg. — Bernburg, [illegible] April 1931.

[illegible] 19/4.31

An den Schulvorstand hier.

Schriftstück Nr. 23

Betr.: Verdunkelungseinrichtung für 2 Klassen.

Die unterzeichnete Mittelschule hatte für 2 Klassen [illegible] eine Verdunkelungsanlage mit folgender Begründung beantragt:
In dem Schulgebäude am Altstädter Kirchhof haben wir einen Raum zur Verfügung, der als [illegible] und Lichtbildzimmer benutzt werden [illegible]

[illegible]

[illegible]

Schulleitung der
Mittelschule-Bernburg

[illegible] 1931

Schriftstück Nr. 24

[lichen] mangelnden Möglichkeiten die Schule Auswege findet, die schliesslich auch zu einem brauchbaren Unterrichtserfolge führen.

Kreisschulaufsicht Bernburg.
[signature]

Vermerk: [illegible]

[signature]

1348.

Urschriftlich

an den Magistrat der

Stadt Bernburg

ergebenst zurückgesandt unter Beifügung eines Gutachtens der Kreisschulaufsicht.

Nach den Sparverfügungen der Schulregierung sowie dem vorgenannten Gutachten, können wir die Einrichtungen zur Klassenverdunkelung als Hauptreparatur bei der Regierung nicht befürworten. Da ausserdem das Lehrerkollegium der Mittelschule eine Anlage bereits ausführt und hierdurch allerhöchstens 40,- RM Materialkosten für die Klasse entstehen, ersuchen wir die Unkosten aus laufenden Mitteln zu decken. Die inzwischen nachgereichten Rechnungen für einige Gegenstände folgen gesondert zurück.

Bernburg, den 26. Mai 1931.
Anhaltische Bauverwaltung.
I.V. [signature]
Regierungs- und Baurat.

Schriftstück Nr. 25

1931 beendete Rektor Otto nach zehnjährigen Wirken an der Mädchenmittelschule seine Dienstzeit. 44 Jahre war er im Schuldienst. Den Ausbau seiner Schule bis zum 10. Schuljahr vermochte er infolge Schülermangels nicht zu erreichen. Es gelang ihm die Ausstattung mit Lernmitteln in einem Maße, daß diese jeder modernen Unterrichtspraxis genügte, und auch 1993 sind noch einige dieser Geräte erhalten geblieben.

Rektor Ottos „letzter Schultag".

Wieder scheidet einer der alten Schulmänner, nach über 10jährigen Wirken an der Mädchen-Mittelschule, aus dem aktiven Schuldienst aus, ein seltener Charakter, voller Tatkraft und Hingabe an seinen Beruf. Wer als Kollege mit ihm zu arbeiten hatte, kennt ihn als wohlwollenden Vorgesetzten voller Geradheit und Großzügigkeit, dem nur ein Ziel des Strebens wert war, seine Schule zu heben, nach innen und außen auszubauen und zu erhalten. Alle seine Handlungen und Wünsche waren seinem Gewissen und seinem Verantwortungsbewußtsein unterworfen, und daß er durchaus den Mut und das Rückgrat hatte, sie zu vertreten, werden doch auch diejenigen an ihm schätzen, denen er nicht ganz bequem war. Seine Treue im Amte, zu Staat und Vaterland bewies er nicht in Bücklingen.

Rektor Otto besaß ein außerordentliches Lehrgeschick und die Gabe, mit Kindern umzugehen, eine Kunst, die nur durch zähe Arbeit an sich selbst erworben werden kann. Den Ausbau seiner Schule bis zum 10. Schuljahr vermochte er zwar infolge Schülermangels nicht zu erreichen, doch gelang ihm die Ausstattung mit Lehrmitteln in einem Maße, daß sie jeder modernen Unterrichtspraxis genügen. Er hinterläßt dem nunmehrigen gemeinsamen Leiter von Knaben- und Mädchen-Mittelschule ein gutes Erbe.

Vor seiner Rektorzeit in Bernburg wirkte Herr Otto als Seminaroberlehrer in Köthen, vordem war er schon als Mittelschullehrer von 1899 bis 1906 hier in Bernburg an der Mädchenmittelschule. Im ganzen stand Herr Otto vierundvierzig Jahre im Schuldienst. Die geliebte Musik, wegen deren Förderung in Bernburg Herr Otto besonders durch das Männerchorwesen in der Oeffentlichkeit gut bekannt ist, möge ihn den wohlverdienten Ruhestand verschönen helfen!

Heute morgen fand eine Abschiedsfeier statt unter Beisein des ganzen Kollegiums, der Konfirmandinnen und der Schülerinnen der Mädchenmittelschule. Die sonst übliche Anwesenheit eines Regierungsvertreters (Kreisschulrat oder dergl.) war nicht zu bemerken. Der Dank der Regierung war Herrn Otto bereits vor einem Jahre schriftlich zugegangen. Seine Schülerinnen und Kollegen suchten ihm die letzten Stunden in den geliebten Schulräumen durch Gesang und Ansprache unvergeßlich zu machen.

Gleichzeitig fand die Amtsentlassung des Schuldieners Steinbach statt, der seit 1893, so lange wie die Schule besteht, ununterbrochen in treuer Pflichterfüllung seinen Dienst versah.

Schriftstück Nr. 26

Zum gleichen Zeitpunkt wurde auch der Schuldiener Steinbach, der seit 1893 für die Geschicke der Schule verantwortlich war und ununterbrochen in treuer Pflichterfüllung seinen Dienst versah, in den wohlverdienten Ruhestand entlassen. Für die Verbesserung des Wohnkomforts in seiner Hausmeisterwohnung wurde ein Antrag auf Installation einer elektrischen Beleuchtung gestellt. Dieser wurde mit der Begründung abgelehnt, daß diese Wohnung ausreichend mit Gasleitungen versehen sei, und man Rücksicht auf die gespannte Geldlage des Staates und der Gemeinden nehmen müsse.

Neue Verfügungen gegen Unbegabte auf höheren und mittleren Schulen.

Im letzten Amtsblatt für Anhalt werden nach dem schon veröffentlichten preußischen Sparmaßnahmen entsprechende sehr einschneidende Bestimmungen auch für die anhaltischen höheren Schulen bekanntgegeben: Oberprima und Unterprima werden zu einem — zweijährigen — Lehrgang vereinigt, wenn die Gesamtzahl der Primaner nicht mehr als 30 beträgt. Der bisher innerhalb der Pflichtstundenzahl der Lehrer erteilte wahlfreie Unterricht fällt zum weitaus größten Teile fort und damit u. a. auch der Werk- und Stenographie-Unterricht und die musikalische Arbeitsgemeinschaft für Orchesterspiel.

Nach dem Vorgange in Preußen wird ferner durch eine Verfügung der Anhaltischen Regierung vom 12. März (Nr. 2851) für die Direktionen der höheren Lehranstalten und die Kreisschulinspektionen des Landes bestimmt:

1. Die Bewährungsfrist für Schüler und Schülerinnen der untersten Klasse einer höheren oder mittleren Schule wird dahin erweitert, daß die erste Sichtung nach einem Vierteljahr, die zweite Sichtung nach einem halben Jahre erfolgt. — Schüler(innen) der Untertertia und der Obersekunda der höheren Schulen und der dritten Klasse der Mittelschulen müssen schon nach einjährigem Aufenthalt die Schule verlassen, wenn nach dem Urteil der Klassenkonferenz — bei ¾ Mehrheit — ein längeres Verweilen des Schülers auf der Schule voraussichtlich keinen Erfolg verspricht.

Schüler, die zweimal in derselben Klasse oder je einmal in zwei aufeinanderfolgenden Klassen nicht haben versetzt werden können, müssen die Schule verlassen, wenn nach dem Urteil der Klassenkonferenz — bei einfacher Stimmenmehrheit — ein längeres Verweilen auf ihr voraussichtlich keinen Erfolg versprechen würde.

Schriftstück Nr. 27

Ostern 1931 wurde unter dem Druck der Sparmaßnahmen die Mädchen- und Knabenmittelschule unter einem Rektor vereint. Rektor Voß kämpfte um die Durchführung baulicher Maßnahmen. Zu jeder Änderung oder Erweiterung war eine umfangreiche Begründung erforderlich.

Anhaltische Regierung
Abteilung für das Schulwesen

Journal-Nr. 5553

DESSAU, den [illegible]

An die anhaltische Bauverwaltung [illegible]

Auf Bericht vom 20.5.1931.

Da die Hausmeisterwohnung der Mittelschule in der Leipzigerstraße daselbst ausreichend mit Gasleitung versehen ist, müssen wir den Antrag des Hausmeisters dieser Schule auf Einrichtung elektrischer Beleuchtung als Doppelbeleuchtung und mit Rücksicht auf die gespannte Geldlage des Staates und der Gemeinden ablehnen.

Der Schulvorstand ist von uns verständigt.

Anhaltische Regierung, Abteilung für das Schulwesen.
Im Auftrage:
gez. Lüdicke.

Magistrat Bernburg
2. JUNI 1931
.... Anlagen

Schriftstück Nr. 28

Abschrift.

Bernburg, den 7. März 1931.

An den
Schulvorstand, hier.

Die Vereinigung der Mittelschulen in dem Schulgebäude in der Leipziger Strasse macht einige bauliche Maßnahme nötig, um deren Verwirklichung ich ergebenst bitte.
pp.

3.) Wasserhahn mit Ausguß im Zeichensaal.

Zu 3.) Bis jetzt mußte das im Zeichensaal gebrauchte Wasser vom Flur geholt werden, was angängig sein mochte, solange nur wenig Klassen den Zeichensaal benutzten. Bei der nun eintretenden starken Inanspruchnahme würden die benachbarten Klassen dauernd gestört werden.
pp.

Zu Ziffer 3 des Antrages.
Wasserhahn und Ausguß im Zeichensaal lassen sich der Abflußleitung wegen, die durch sämtliche darunterliegenden Räume geführt werden müßte, schlecht anbringen. Da Wasserleitung und Ausguß auf dem Flur vorhanden, genügt meiner Ansicht nach Wasserkanne und Eimer, bezw. noch Handwaschbecken.
pp.

4.) 1 Klasse und Lehrerzimmer elektrische Beleuchtung.
pp.
Zu 4.) Um eine Klasse als Schüler-Lesezimmer benutzen zu können, ist für den Winter unbedingt die Ausstattung mit Lampen nötig. Überhaupt ist die Beleuchtungsmöglichkeit der Schule bis jetzt recht mangelhaft.
pp.

Zu Ziffer 4 des Antrages.
El. Beleuchtung Klasse u. Lehrerzimmer
Besonderer Antrag läuft.

5.) Die Küche des jetzigen Hausmeisters wird noch als Lehrmittelraum benötigt.
pp.
Zu 5.) Am Altstädter Kirchhof sind vorhanden:
1 Bibliotheksraum, 1 Karten- u. Bilderzimmer, 1 Lehrmittelzimmer, 1 Lichtbildzimmer, 1 Nebenraum für den Zeichenunterricht. Alle diese Räume sind voll ausgenutzt. Die in ihnen aufbewahrten Sachen müssen im Gebäude der Leipziger Strasse in 3 Räumen (1 großen u. 2 kleinen) untergebracht werden. Da außerdem die Lehrmittel von 2 Mittelschulen zusammenkommen, so ergibt sich ein Platzmangel, der durch Hinzunahme des angegebenen Raumes ausgeglichen werden muß. Dies wird möglich sein, da die Familie des neuen Hausmeisters nur aus wenigen Personen besteht.
pp.

Zu Ziffer 5 des Antrages.
Die Schulleitung nimmt von der Inanspruchnahme der Küche des Schulhausmeisters Abstand.
pp.

B., d. 21.4.31.
IV O. gez. Lichtenfeld.

Schriftstück Nr. 29

U.-R. an
Herrn Mittelschulrat Pfaffenberg
hier
mit der Bitte um gefällige Stellungnahme ergebenst.
Bernburg, den 27. Mai 1932
Der Schulvorstand.
[signature]

Magistrat Bernburg
10. JUNI 1932
.... Anlagen

V.743

An

den Magistrat, Schulvorstand,
in Bernburg.

Bernburg, 9. Juni 1932.

Die kommenden Jahre werden vermutlich eine geringe Vermehrun
der Klassenzahlen in der Mittelschule bringen, ob diese von Dauer
sein wird, lässt sich augenblicklich noch nicht übersehen, da we-
der über den künftigen Bildungswillen der Eltern, der ja auch
wirtschaftlich bedingt ist, noch über die Geburtenbewegung ein
endgültiges Urteil gefällt werden kann. Jedenfalls wird für die
nächsten Jahre ein gewisser Raummangel in der Mittelschule ent-
stehen. Er könnte dadurch ausgeglichen werden, dass die überzähli-
gen Klassen im Gebäude selbst fliegen oder nach einem anderen Ge-
bäude wandern. Beide Lösungsversuche werden in organisatorischer
Beziehung Schwierigkeiten und Unbequemlichkeiten bereiten. bauli-
che Erweiterungen wird man jedoch erst dann ins Auge fassen, wenn
die Ausweitung der Schule voraussichtlich von Dauer ist. Das kann
aber jetzt noch nicht behauptet werden. Es wird deshalb dem Magi-
strat anheim gestellt[illegible] erwägen, ob sich nicht im Keller des Ge-
bäudes oder im [illegible]ratsgebäude der von der Schule
[illegible]

Schriftstück Nr. 30

Mittelschule
Bernburg.
Bernburg, 17. Mai 1932.
An [illegible]
den Schulvorstand

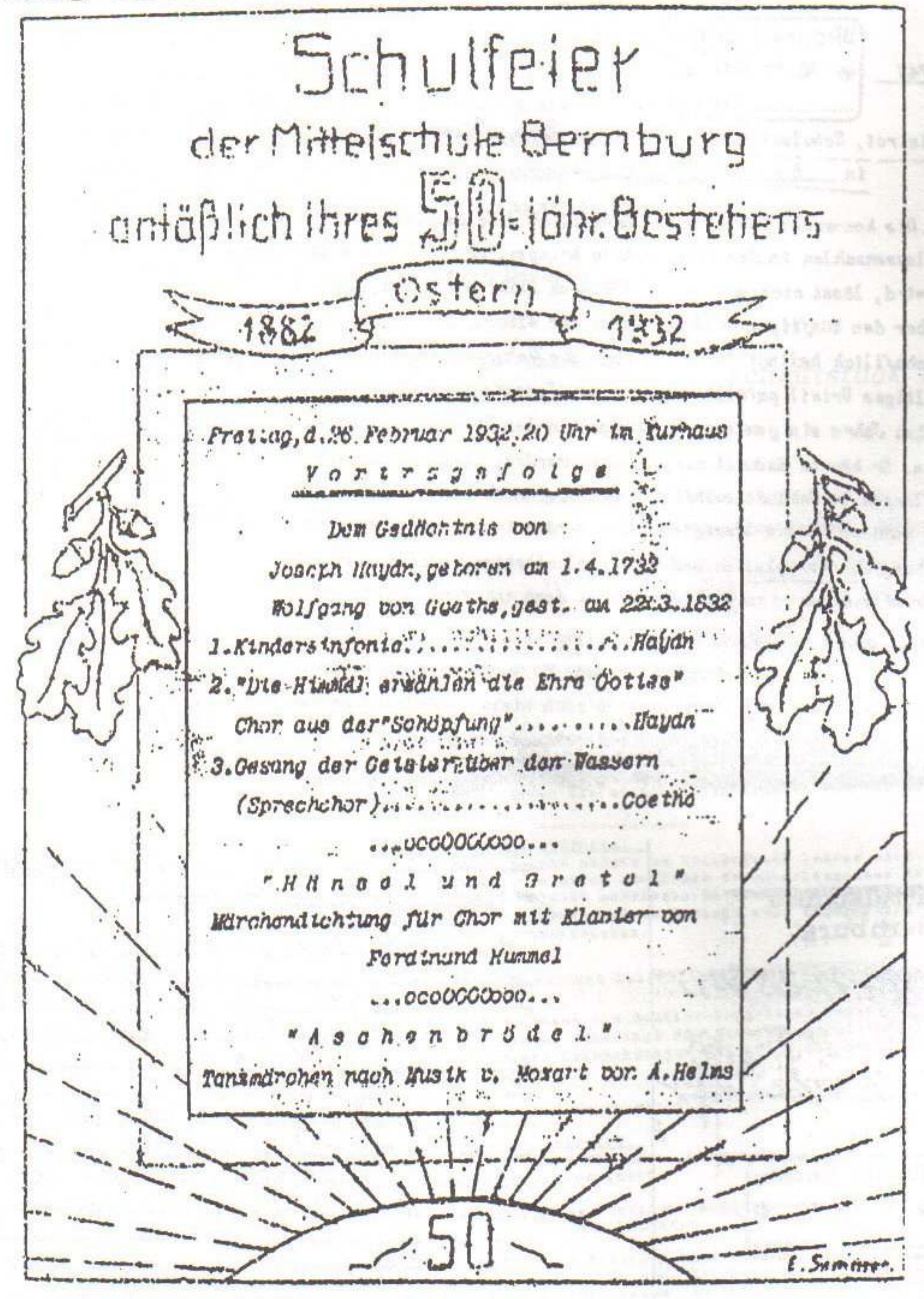
Magistrat Bernburg
19. MAI 1932
.... Anlagen

Die Schulleitung bittet, einen Teil des [illegible]
als [illegible]
[illegible]
Unsere Schule zählt jetzt 19 Klassen, denen nur 18
Klassenräume gegenüberstehen, sodaß eine Klasse als
sog. fliegende eingerichtet werden mußte. [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
Im Schuljahr 1933/34 wird der Mangel an Klassen-
räumen [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

Schriftstück Nr. 31

1932 war ein weiterer Höhepunkt im Bernburger Schulleben.
"50 Jahre Mittelschule" in Bernburg gab die Gelegenheit zur gründlichen Vorbereitung und Durchführung vielfältiger Veranstaltungen, in die sowohl Lehrer als auch Schüler einbezogen waren und die Einblick in die Qualität der kulturellen Befähigung der Schüler gaben.
Die Feierlichkeiten begannen mit einer Schulfeier am 26.02.1932 im Kurhaus, die gleichzeitig dem 200. Geburtstag Joseph Haydns und dem 100. Todestag von J. W. v. Goethe gewidmet war.



Schulfeier

der Mittelschule Bernburg

anläßlich ihres 50-jähr. Bestehens

Ostern

1882 1932

Freitag, d. 26. Februar 1932, 20 Uhr im Kurhaus

Vortragsfolge

Dem Gedächtnis von:

Joseph Haydn, geboren am 1.4.1732

Wolfgang von Goethe, gest. am 22.3.1832

1. Kindersinfonia .... Haydn

2. "Die Himmel erzählen die Ehre Gottes" Chor aus der "Schöpfung" .... Haydn

3. Gesang der Geister über den Wassern (Sprechchor) .... Goethe

...oooOOOooo...

"Hänsel und Gretel"

Märchendichtung für Chor mit Klavier von Ferdinand Hummel

...oooOOOooo...

"Aschenbrödel"

Tanzmärchen nach Musik v. Mozart von A. Helms

50

E. Sammer

Schriftstück Nr. 32

50-Jahrsfeier der Mittelschule. Am Freitag begeht die Mittelschule ihr 50jähriges Bestehen mit einer wohlvorbereiteten Feier im Kurhause. Die Feier gilt zugleich dem Gedächtnis des vor 200 Jahren geborenen Joseph Haydn und des vor 100 Jahren gestorbenen Wolfgang von Goethe. So wird man Haydns Kindersinfonie, einen Chor aus der Schöpfung und Goethes „Gesang der Geister über den Wassern" als Sprechchor hören. Der zweite Teil bringt zwei Märchen, nämlich Hänsel und Gretel von Ferdinand Hummel und Aschenbrödel nach Musik von Mozart.

Schriftstück Nr. 33

Das stattliche Schulorchester unter Lehrer Littes Leitung erfreute mit Haydns stimmungsvoller Kindersinfonie. Der Chor sang aus der "Schöpfung" den Chorsatz: "Die Himmel erzählen die Ehre Gottes". Gut ausgeführt, folgte der als Ehrung für Goethe gedachte Sprechchor "Gesang der Geister über dem Wasser", von Lehrer Westphal tonlich eindrucksvoll gestaltet.
Die Märchendichtung "Hänsel und Gretel" für Chor mit Klavier und zum Abschluß das Tanzmärchen "Aschenbrödel" mit der Musik von Mozart begeisterten die Anwesenden der Festveranstaltung.

Einladungen
zur 50 Jahr-Feier. 19./3.32.

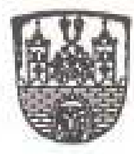
[illegible] Kalkhoff, Dessau
" [illegible] Strack "
Mittelschullehrer Ed. Wagner, Zerbst ([illegible]).
Schulleiter Rich. Koch, Coswig (Anh.).
[illegible] Fr. Kalk, Köthen
" Ernst Koch, "
Rektor i.R. Ludwig [illegible], Ballenstedt-[illegible]
[illegible] Engelhardt, Ballenstedt
Rektor i.R. [illegible] Schmidt, Dessau
Mittelschullehrer K. Kälber, [illegible]
Schulleiter Ad. Westphal
([illegible]) | [illegible]
[illegible] | [illegible]
[illegible] Bollmann

Bernburg
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

Schriftstück Nr. 34

Die Jubiläumsfeier fand am Sonnabend, dem 19. März 1932 um 10.00 Uhr in der Aula statt. Viele Gäste waren der Einladung gefolgt. Die Presse "Anhalter Kurier" bat um Vorinformation. Die Abteilung Schulwesen der Anhaltischen Regierung benannte Kreisschulrat Pfaffenberg als ihren Vertreter. Rektor Voß verlas eine große Anzahl von Glückwunschschreiben. Darunter war auch ein in herzlichen Worten gehaltenes Schreiben von Oberbürgermeister Gothe, der aber zur gleichen Zeit an der Feier zum 50jährigen Bestehen des Karlsgymnasiums teilnahm.

Der Oberbürgermeister
der Stadt Bernburg



Bernburg, den 15. März 1932.

An Herrn Schulleiter Voss,
Mittelschule
hierselbst.

Sehr verehrter, lieber Herr Voss.

Zu meinem größten Bedauern kann ich Ihrer freundlichen Einladung zum Sonnabend nicht folgen. Zu derselben Zeit hat das hiesige Karlsrealgymnasium die Feier des fünfzigjährigen Bestehens. Ich habe im Jahre 1882 als Quintaner den Übergang von der alten hiesigen Bürgerschule mitgemacht, so daß es mir selbstverständlich sein dürfte, daß mich hier nicht nur amtliche Verpflichtung, sondern auch eine persönliche Anhänglichkeit zwingt, meiner alten Schulanstalt an diesem Tage die Treue zu halten.

Ich danke daher Ihnen und der Lehrerschaft für die Einladung und wünsche der Feier einen recht guten Verlauf, außerdem

aber am ganzen [illegible] weiteres Blühen, Wachsen und Gedeihen der Mittelschule, vor allem auch noch recht lange Zeit unter Ihrer bewährten Leitung.

Mit vorzüglichster Hochachtung
und mit ergebensten Grüßen
Ihr
[Signature]
Oberbürgermeister.

Schriftstück Nr. 35

Anhalter Kurier

Bernburger Tageblatt und Generalanzeiger für Anhalt / Führende Tageszeitung Anhalts

Druck und Verlag: J. G. u. Bosch, Bernburg
Geschäftsstelle / Schriftleitung / Verlag

Bernburg, [illegible]

Herrn
Schulleiter V o s s
B e r n b u r g .

Sehr geehrter Herr Voss !

Hierdurch bitten wir Sie um die Liebenswürdigkeit, uns das Programm der Schulfeier am Sonnabend anlässlich des 50 jährigen Bestehens mitteilen zu wollen, damit wir danach unsere Dispositionen treffen können.

Für einen baldgefl. Bescheid wären wir Ihnen sehr dankbar und zeichnen

mit vorzüglicher Hochachtung
Schriftleitung
des [Signature]

Schriftstück Nr. 36

Anhaltische Regierung,
Abteilung für das Schulwesen.
Fernruf Nr. 2091.
Tgb.-Nr. 3085.

DESSAU, den 17. März 1932.

An
die Leitung der Mittelschule
in Bernburg.

Betr.

Wir danken verbindlichst für die uns unterm 12. d.Mts. übersandte Einladung zu der anlässlich des 50-jährigen Bestehens der dortigen Mittelschule stattfindenden Feier.

Wir haben Herrn Kreisschulrat Pfaffenberg beauftragt, als unser Vertreter an dieser Veranstaltung teilzunehmen.

Anhaltische Regierung, Abteilung für das Schulwesen.
gez. Dr. A r n d t.

Beglaubigt:
[Unterschrift]
Regierungs-Kanzleisekretär.

Schriftstück Nr. 37

Bernburg, den 2.April 1932.

Herrn
Rektor Voß,
B e r n b u r g
Leipzigerstr.4

Nachträglich stelle ich fest, daß in meinem Schreiben an das Lehrerkollegium der Mittelschule vom 19.3.1932 es unterblieben ist, zu dem 50 jährigen Bestehen Ihrer Anstalt die herzlichsten Glückwünsche zum Ausdruck zu bringen. Ich brauche wohl nicht besonders zu betonen, daß es mir ein Bedürfnis ist, das Versäumte nachzuholen. Mit den besten Wünschen für eine weitere gute Entwicklung der Mittelschule begrüße ich Sie als

Ihr ganz ergebener
[Unterschrift]

Schriftstück Nr. 38

Mittelschule-Bernburg
(Leipzigerstr. Nr.4.)

Bernburg, im März 1932.

- E i n l a d u n g -

Wir beehren uns,..
zu der anläßlich des 50-jährigen Bestehens der Mittelschule in unserer Aula(Leipzigerstr.4.) am Sonnabend,den 19. März,um 10 Uhr stattfindenden Feier herzlich einzuladen.

Am Abend desselben Tages veranstaltet der Verein für das mittlere Schulwesen im Gemeindehause einen Elternabend,der außer einen Vortrag des Mittelschulrektors M a n s f e l d - N e u h a l d e n s l e b e n über die "Lebensschulung in der Abschlußklasse der Mittelschule" noch musikalische,deklamatorische und tänzerische Darbietungen unserer Schüler und Schülerinnen bringt. Wir würden uns freuen,Sie auch zu dieser Veranstaltung begrüßen zu können.

Leitung und Lehrerschaft
der
Mittelschule-Bernburg

Schriftstück Nr.39

Magistrat der Stadt Bernburg.

Bernburg a. S., den 14. März 1932.

IX W - 146 G.

Postscheckamt Magdeburg Nr. 390

An
die Leitung der Mittelschule,
z.Hd.des Herrn Schulleiters
V o ß ,
h i e r .

Für die dem Schulvorstande übersandte Einladung zur Feier anläßlich des 50jährigen Bestehens der Mittelschule danken wir verbindlichst.

Abschrift der Einladung ist den Herren Mitgliedern des Schulvorstandes zugestellt.

Der Unterzeichnete bittet, sein Fernbleiben entschuldigen zu wollen; er befindet sich am 19.März ausserhalb Bernburgs auf einer Dienstreise; seine Teilnahme ist bereits vor Wochen vereinbart und festgelegt worden.

Der Schulvorstand.
[Unterschrift]

Schriftstück Nr. 40

Beilage zu Nr. 67 des Anhalter Kuriers
Sonnabend, den 19. März 1932

50 Jahre Bernburger Mittelschule

Von Schulleiter **Voß**.

Heute vormittag fand in der Aula des Mittelschulgebäudes in der Leipzigerstraße eine Feier zur Erinnerung an die vor 50 Jahren (am 19. April 1882) erfolgte Eröffnung der Bernburger Mittelschule statt. Im Mittelpunkte der von musikalischen Darbietungen umrahmten Feier stand die

Festrede des Schulleiters Voß,

der seit 1925 die Knabenmittelschule und seit dem vorigen Jahre die mit der Mädchenmittelschule vereinigte Schule leitet. Wir entnehmen der Rede, die in sinniger Ehrung des vor 100 Jahren gestorbenen großen Dichters mit **Goetheworten** begann und endete, folgenden Rückblick auf die Geschichte der Schule:

Wir feiern heute ein Jubiläum. Die Frage jedoch, ob die Gegenwart zum Festefeiern angetan ist, findet ihre Beantwortung in der Art, **wie** man Feste feiert. Wir entnehmen aus dem **Goethe**wort: Tages Arbeit, Abends Gäste, saure Wochen, frohe Feste" die Berechtigung, nach 50 Jahren rastlosen Schaffens auch einmal innezuhalten und den **Blick rückwärts zu richten** und diese Fünfzig-Jahrfeier durch ein festliches Gewand eindrucksvoller zu gestalten.

Die Schule ist ein lebendiger Organismus, der nur gedeihen kann, wenn seine Glieder mit- und füreinander wirken. In **39 Jahren** habe ich das Zusammenwirken dieser Glieder beobachten können. In die 30 Jahre des Bestehens der Mittelschule fiel auch der furchtbarste aller Kriege, angesichts dessen uns Kleinmut beschleichen möchte. Aber das wäre dem heutigen Feste nicht angemessen, vielmehr soll uns das **Goethe**wort: „**Allen Gewalten zum Trotz sich erhalten**" Wegweiser sein. Und wie in dieser schweren Zeit Veranstaltungen und Einrichtungen kritischer Betrachtung unterzogen werden, so werden auch die einzelnen Schularten nach ihrem Werte beurteilt und n[illegible] der Notwendigkeit.

Der Staat sorgt zunächst für die allgemeine **Pflichtschule**, die jedem Staatsbürger das Maß an Bildung übermittelt, ohne daß ein Kulturstaat nicht denkbar ist. Diese Pflichtschule umfaßt den größten Teil der Schulkinder und kann daher garnicht hoch genug eingeschätzt und garnicht sorgfältig genug ausgerüstet werden. Ihr steht die höhere Schule gegenüber, die für das Hochschulstudium vorbereitet, das **Gymnasium**. Zwischen den beiden steht die **Mittelschule**, die in ihren Zielen über die der Pflichtschule hinausgeht und in der Auswahl der Lehrstoffe mehr als das Gymnasium dem **praktischen** Leben dienen will. Wir brauchen nicht nur gelehrte Köpfe, sondern auch praktische Gestalter, denn wir leben in einer Welt der Technik und der Wirtschaft, des Handels und Verkehrs. So

will die Mittelschule eine praktische Lebensschule

sein, und sie wird dieser Aufgabe am besten gerecht, wenn ihr die verfassungsgemäße Selbständigkeit gewährleistet wird. Im letzten Drittel des vorigen Jahrhunderts, als sich Industrie und Verkehr so gewaltig entwickelten, schlug die Geburtsstunde der eigentlichen Mittelschule, deren Vorläuferin die weitverbreitete **Bürgerschule** war, die jedoch des einheitlichen Lehrplanes entbehrte.

Die erste auf unsere Mittelschule bezügliche Verfügung erschien am 9. Januar 1882 und enthielt Bestimmungen über den Lehrplan usw. In andern Städten bestanden aber schon Mittelschulen. Die von dem früheren Bernburger Bürgermeister Reg.-Präsident **Oelze** unterzeichneten Verfügungen regelten unter anderem auch die **Schulgeld**frage, damals 20 Mark jährlich. Auch heute ist Anhalt mit 72 RM. jährlich immer noch billiger als beispielsweise Preußen mit 120 RM. Am 19. April 1882 wurden die 3 Rektoren **Döring**, **Schiele** und **Knorre** in ihr Amt eingeführt, womit die Neuordnung des Bernburger Schulwesens bezgl. der Volks- und Mittelschulen eingeleitet war. Die Stadt gab aus diesem Anlaß ein Festessen.

Der erste Rektor Döring

widmete seine ganze Kraft der neuen Schulart und zahlreiche Berichte zeugen davon, wie Leitung und Lehrerschaft sich bemühten, den Unterricht erziehlicher und vollkommener zu gestalten. Nachfolger Dörings war Rektor **Maushake**, der schon früher hier als Lehrer gewirkt hatte. Der dritte Leiter war dann Rektor **Rasch**, der 1914 ins Amt kam. Die schwere Weltkriegszeit überwand er mit eisernem Fleiße und es gelang ihm, die Schule auf der alten Höhe zu erhalten. Er starb am 16. 6. 1925, 62 Jahre alt.

Während des Krieges mußten viele ergraute Ruheständler für die ins Feld gezogenen jungen Lehrer einspringen. Eine böse Kriegsfolge war das Erliegen des Werkunterrichts aus Materialmangel. Leider haben wir für den nach dem Kriege neuaufgebauten **Werkunterricht** weder einen eigenen Werklehrer noch einen Werkraum, obgleich ein gut ausgebauter Werkunterricht in enger Verbindung mit dem anderen Lehrplan ganz dem Wesen der Mittelschule entspräche. Aus der langen Reihe der Amtsgenossen riß der Krieg Otto **Kröll**, Max **Hartmann** und Oskar **Garlepp**, zu deren Gedenken wir uns von den Plätzen erheben wollen.

Eine Eigentümlichkeit unseres Lehrkörpers ist es, daß **viele Mitglieder selber Schüler unserer Schule** waren. Das ist ein großer Vorteil, da diese Lehrer in jeder Hinsicht mit der Eigenart der Schule vertraut sind, z. Zt. sind es die Herren **Westphal**, **Schwarz**, **Dietrich**, **Meister**, **Kluth**, **Freiberg** und **Radecke**.

Wenn auch die Zusammensetzung des Kollegiums sich ständig änderte, so ist doch die festgewurzelte Tradition unverändert geblieben: „die Arbeitsfreudigkeit des Einzelnen, die selbstverständliche Pflicht, das ganze Sein und Können der Arbeit an den anvertrauten Kindern zu widmen und auf die Fortbildung und Selbsterziehung bedacht zu sein, getreu dem Gebot: Vorwärts immer, rückwärts nimmer!" Und noch eine löbliche Eigenschaft des Kollegiums hat sich trotz allem Wechsel erhalten, die Verträglichkeit untereinander. Möge diese schöne Eigenart erhalten bleiben.

Auch weiterhin richtete sich das anhaltische Schulwesen nach preußischem Vorbild und verlängerte die Schulzeit um 1 Jahr, womit die Mittelschule 9stufig wurde. Aber erst seit 1923 gilt der Schlußzeugnisvermerk für das sogenannte Einjährige, womit die Berufswahl erleichtert wurde. Dann kamen die Bestimmungen über die auf 4jährige Grundschulzeit aufgebaute 6-Klassen-Mittelschule, die mit Durchlaufen eines 10. Schuljahres die „mittlere Reife" brachten. Damit war das Ziel jahrzehntelangen Kampfes erreicht. Ostern 1931 wurden dann unter dem Druck der Sparmaßnahmen die Mädchen- und Knabenmittelschule unter einem Leiter verschmolzen, während Rektor **Otto** in den Ruhestand trat.

Auch der Elternschaft und dem Bindeglied zwischen ihr und Schule sei gedacht, dem **Elternbeirat**, mit dem sich bisher gut zusammenarbeiten ließ. Um Mut zu weiterer gedeihlicher Arbeit zu schöpfen, schließen wir mit dem **Goethe**wort:

Zum Licht empor mit klarem Blick,
nur vorwärts stets und nie zurück,
ein frohes Hoffen, kühnes Streben,
und kluges Handeln still daneben,
so hat das Leben Zweck und Ziel.
Wer Großes will, erreicht auch viel!

Schriftstück Nr. 41

In seiner Festrede beantwortete Rektor Voß auch die Frage, ob die Gegenwart zum Festefeiern angetan sei. Sie fand ihre Beantwortung in der Art, wie man Feste feiert. Aus dem Goethewort "Tages Arbeit, Abends Gäste, saure Wochen, frohe Feste" wurde die Berechtigung abgeleitet, nach 50 Jahren auch einmal innezuhalten und den Blick rückwärts zu richten. Durch ein festliches Programm wurde diese 50-Jahr-Feier zum eindrucksvollen Glanzpunkt. Die umfangreiche Ausstellung, die nach der Feierstunde besucht wurde, gab beweiskräftiges Zeugnis von der Arbeit an der Schule. Viele Besucher staunten über die Vielseitigkeit, Schönheit und Gediegenheit des Gebotenen.
Zum 50jährigen und 75jährigen Bestehen der Schule in der Leipziger Straße gab es aus verschiedenartigen politischen Gründen keine Erinnerungsfeiern.

Jährlicher Höhepunkt waren die Prüfungen zum Erlangen des Abschlußzeugnisses. 1939 waren 53 Jungen und 10 Mädchen zu prüfen. Der Prüfungskommissar Schulze aus Dessau prüfte selbst 13 Schüler; die sich im Schriftlichen als recht gut erwiesen hatten und durch Zeichnungen, Werkarbeiten und Sonderarbeiten besonders aufgefallen waren.
Die schriftliche Prüfung war sehr anspruchsvoll. Die erreichten Ergebnisse bestätigten die gute Bildungsarbeit an der Schule. Sie hatten aber auch ihre Grundlage in der umfangreichen Aufnahmeprüfung für die Mittelschule.
Auch 1942 bestätigte die Aufnahmeprüfung, daß die Mittelschule sich mit Recht ihres guten Rufes erfreute.

Der Anhaltische Staatsminister
-Landesregierung-
~~Anhaltisches Staatsministerium~~
Abteilung Volksbildung

Fernruf Nr. [illegible]
Tgb.-Nr. - 2460 -

DESSAU, den 13. Februar 1939.

An
das Rektorat der Mittelschule
in Bernburg.

Betr. Abschlußprüfung der Mittelschule.
Bezug: Ihre Meldung über den Ausfall der schriftlichen Prüfung.

Die mündliche Prüfung für die Erlangung des Abschlußzeugnisses findet
am 9. März 1939
statt.

Für die Durchführung der mündlichen Prüfung gelten die in der Verfügung vom 21. Dezember 1938 gegebenen Richtlinien. Das Gesamtthema der mündlichen Prüfung ist der Vierjahresplan.

Geprüft wird daher
1) in Biologie: Die Arbeitshaltung eines aufstrebenden Volkes.
2) in Deutsch: Arbeit und Ehre in der deutschen Dichtung und im Sprichwort.
3) in Erdkunde: Die Rohstoff-Frage.
4) in Geschichte: Das Jahr 1938 und seine Wurzeln in der Vergangenheit (Hoffnung und Erfüllung).
5) in Naturlehre: Neue deutsche Werkstoffe.

Die Prüfung beginnt 8^{30} Uhr mit einer Besprechung des Lehrkörpers. Die Feier ist auf 9 Uhr anzusetzen. Zu der Feier sind die 5. gegebenenfalls auch die 4. Schuljahre heranzuziehen.

Die Zeichnungen, Werkarbeiten und Sonderarbeiten sind auszulegen.

Im Auftrage:
gez. Schulze
Beglaubigt:
[signature]
Kanzlei-Inspektor.

Schriftstück Nr. 42

7.1.39.

betr. Vorschläge zur schriftl. Abschlußprüfung Ostern 1939.

Deutscher Aufsatz

a) aus dem Wissensgebiet:

1. Preis der Mutter in deutscher Dichtung
2. Der Opfergedanke im deutschen Schrifttum
3. Wieso hat der Prinz von Homburg in Kleists Drama keinen Gegner?

b) aus dem Erlebnisgebiet:

1. Ein Tag im Dienste des Winterhilfswerks.
2. Wie ich den Rundfunk zu meiner Fortbildung benutze.
3. Warum ich auf unsere Soldaten stolz bin.

Schriftstück Nr. 43

Mittelschule Bernburg

Bernburg (Saale), den 7.1.39.

Betr. Vorschläge zur Schr. Abschlußprüfung Ostern 1939.

E n g l i s c h

Kl. Ia

I. Übersetzung ins Deutsche:

1. Young People of To - day.
2. After the Day's Work in an English Family.
3. Racial Characteristics among the English.

II. Freiarbeiten:

1. Give back our Colonies!
2. Write a letter to your friend in which you tell of your native town, especially of the festive celebrations in June 1938.
3. Nacherzählung: Forget-me-not.

Racial Characteristics among the English.

In Germany very much has been talked lately about race. This has interested me greatly and I have been keeping my eyes open during my travels for racial characteristics among the English. As far as I can judge from rough observation they are mostly of the long-headed type. That seems to be the most frequent shape of skull and a careful watch for external racial features showed that the Nordic type is much commoner than in Germany. Tall people with blue eyes and fair hair are very common. I have also watched attentively to see how far the people are conscious of their race. I found tere is a strong feeling against intermixture with coloured races. Intermarriage with members of any coloured race is comparatively rare and is often condemned. There is no doubt that the English are mainly of the Nordic stock. The Celts are to be found in Cornwall, in Wales and the western Highlands of Scotland. Yet even in these parts of Great Britain there are many tall blond people. All the invaders of England, the Saxons, the Danes, and the Normans were really of the same stock. Thus an English type developed in which the Nordic element is very strong. The peple were colonisers as well as conquerors. They remained explorers and settlers. The English have settled in many colonies all over the world. It is their Nordic blood that has sent them voyaging to the ends of the earth, just as the Germanic tribes roamed over the whole of Europe and a part of Africa at the time of migrations.

Mittelschule Bernburg

M a t h e m a t i k — M ä d c h e n

Vorschläge für die Prüfung 1940.

Vorschlag II.

Schriftstück Nr. 44

Rechnen

1. Meilenmaß:

Dover und Calais sind 23 englische Meilen voneinander entfernt. Wie breit ist die Straße von Dover in deutschen Meilen, wenn 1 km = 0,62 englische Meilen ist, zwei deutsche Meilen aber gleich 15 km sind?

2. Kontokorrent:

Der Kontokorrentauszug eines Bankkunden sieht folgendermaßen aus:

Soll			Haben		
Verfalltag	Vorgang	Betrag	Verfalltag	Vorgang	Betrag
12.7.	Ankauf von Effekten	600,—	30.6.	Saldovortrag	700,—
20.9.	Zahlung nach an Wohlhaupt	730,50	18.7.	Zahlung von Kasse	430,20
3.11.	Tratte	317,—	4.10.	Zahlung von Riemann	570,—

Berechne den Saldo vom 31.12. einschließlich Zinsen. Sollzinsen 4 % - Habenzinsen 1 3/4%

Schriftstück Nr. 45

R a u m l e h r e

Unser Wasserleitungsrohr hat 21 mm lichte Weite und 3 mm Wandstärke. In der Küche sind 12 m Rohr verlegt. Wieviel Wasser steht in dem Rohr und wieviel wiegt das leere Rohr? Spez. Gewicht von Bleirohr 11,37

A r i t h m e t i k

Ein mit Wasser gefüllter Zylinder kann durch 3 Röhren entleert werden, durch die erste in einer halben Stunde, durch die zweite in 20 Minuten, durch die dritte in einer Viertelstunde. In welcher Zeit wird er entleert, wenn alle 3 Röhren zugleich geöffnet sind?

ufnahmeprüfung in die Mittelschule

17. und 18. Januar 1935.

hnen (schriftlich). Aufgaben an die Tafel schreiben! Zeit zum Ausrechnen: 60 Minuten. - Nr. 11 doppelt werten. - 12 Punkte

1.) 5 083 + 374 + 52 + 4 976 — 1o 485
2.) 893 + 894 + 895 + 896 + 897 — 4 475
3.) 73 564 - 32 766 — 40 798
4.) 6o oo3 - 879 — 59 124
5.) 536 . 65 — 34 840
6.) 325 . 8o3 — 260 975
7.) 26 271 : 9 — 2 919
8.) 3 682 : 7 — 526
9.) Schreib in Ziffern: vier Millionen dreiundachtzigtausend fünfhundertvierunddreißig — 4 083 534
1o.) Nimm 78,64 und teile das Ergebnis durch 3. — [illegible]
11.) Wieviel bleiben von den 365 Tagen eines Jahres noch übrig, wenn 45 Wochen vergangen sind? — 50 Tage

hnen (mündlich) Die Aufgaben werden vom Lehrer 2 mal langsam und nachdrücklich angesagt! (Nicht nachsprechen lassen!) Für jede Aufgabe 1/2 Min. Zeit, für die eingekleideten Aufgaben je nach Bedarf. - Gesamtzeit: 12 - 15 Minuten.

1.) 234 + 45 — 279
2.) 388 + 44 — 432
3.) 672 - 34 — 638
4.) 511 - 66 — 445
5.) 7 . 58 — 406
6.) 6 . 14o — 840
7.) 256 : 4 — 64
8.) Hans holt 2 Pfund Zucker. Das Pfund kostet 38 ₰. Wieviel bekommt er auf eine Mark wieder heraus? — 24 ₰
9.) In einer Klasse sind 4o Schüler. Jeder zahlt vierteljährlich 2o ₰ für das Schulkino. Wieviel kommt im ganzen Jahre ein? — 32 RM
1o.) 6 Schüler hatten für eine Reise 27 RM gespart. Wieviel kommt auf jeden? — 4,5o RM
11.) Jemand hat 1oo RM und gibt täglich 4 RM aus. Wieviel hat er noch nach drei Wochen? — 16 RM

Schriftstück Nr. 46

Aufnahmeprüfung.

1937.

Diktat:

Fällt denn der Winter in diesem Jahre aus? Wir haben nun schon lange umsonst auf ihn gewartet. Ich habe letzte Weihnachten einen neuen Schlitten bekommen. Wenn es aber nicht schneit, kann ich auch nicht rodeln. Mein Vetter Gustav hat neulich seine Stahlschlittschuhe hervorgeholt. Es hatte nämlich in der Nacht tüchtig gefroren. Doch bald trat Tauwetter ein. Da hat er sie wieder weghängen müssen. Der Winter hatte bloß Spaß gemacht. Es sieht manchmal so aus, als ob er Einzug halten wollte. Seine Boten Wind und Nebel melden dann immer seine Ankunft. Wenn er nun wirklich kommt, soll er ja die Saaten mit Schnee zudecken, damit sie vor dem Frost geschützt sind.

Bewertung: Jedes falsche Wort = 1 Fehler. Jeder Fehler wird nur einmal gewertet. Vergessene u-Bogen und i-Punkte sind Fehler. Zeichensetzung wird bei der Bewertung außer Acht gelassen und deshalb auch nicht als Fehler angestrichen.

0 Fehler	= 2o P.	6 F.	= 14 P.	11 F.	= 9 P.	16 F.	= 4 P.
1 "	= 19 "	7 "	= 13 "	12 "	= 8 "	17 "	= 3 "
2 "	= 18 "	8 "	= 12 "	13 "	= 7 "	18 "	= 2 "
3 "	= 17 "	9 "	= 11 "	14 "	= 6 "	19 "	= 1 "
4 "	= 16 "	1o "	= 1o "	15 "	= 5 "	2o "	= 0 P.
5 "	= 15 "						

Sprachlehre: Drei Sätze anschreiben!

1. Obst ist eine gesunde Nahrung.
2. Meine Tante hat uns gestern einen Korb Äpfel geschenkt.
3. Diese aßen wir sehr gern.

Fragen:
1. W.F. ein Wort ist "Nahrung"? Dingwort, Hauptwort, Subst.
2. " " " " "gesund"? Eigenschaftswort, Wiewort, Adj.
3. " " " " "meine"? (besitzanzeigendes) Fürwort, Pron.
4. " " Satzteil " "Obst"? Satzgegenstand, Subj.
5. " " " " "einen Korb"? Ergänzung oder 4. Fall
6. " " " " "uns"? Ergänzung oder 3. Fall
7. " " Wort " "diese"? (hinweisendes) Fürwort
8. " " " " "geschenkt"? Tunwort, Mittelwort, Zeitwort
9. Wie heisst im 3. Satze der Satzgegenstand? wir ([illegible])
1o. W.f.e. Satzteil ist "gesunde"? Beifügung
11. Welche Zeitform ist "wir essen"? Gegenwart
12. Sage von "wir essen" die Vergangenheit! wir aßen, wir haben gegessen, wir hatten gegessen

Bewertung:

0 F. = 12 P.	4 F. = 8 P.	7 F. = 5 P.	1o F. = 2 P.
1 " = 11 "	5 F. = 7 "	8 F. = 4 "	11 " = 1 "
2 " = 1o "	6 " = 6 "	9 " = 3 "	12 " = 0 "

[illegible]

Schriftstück Nr. 47

Mittelschule Bernburg

Bernburg (Saale), den 11.3.1939.

Bericht

über die mündliche Prüfung zur Erlangung des Abschlußzeugnisses Donnerstag, 9.3.1939.

...

Unter Vorsitz des Herrn Regierungsrates Schulze-Dessau begann die mündliche Prüfung zur Erlangung des Abschlußzeugnisses am 9.3.39 gegen 9 h mit einer Besprechung innerhalb des Lehrkörpers. - 9,30 h wurde die eigentliche Prüfung mit einer kurzen Feier eröffnet, zu der auch die Klassen II hinzugezogen waren. - Gegen 10 h wurde in die mündliche Prüfung eingetreten.
Zu prüfen waren 53 Knaben und 10 Mädchen. Es sind dies die sämtlichen Schüler(innen), welche sich der schriftlichen Prüfung unterzogen hatten. Von der mündlichen Prüfung brauchte niemand zurückgewiesen zu werden.
8 Knaben und 5 Mädchen wurden nun zunächst vom Prüfungskommissar selbst im Mündlichen geprüft, weil sie sich im Schriftlichen als recht gut erwiesen hatten. Davon konnte 8 Knaben und 5 Mädchen das "Bestanden" zuerkannt werden.
Alle übrigen wurden geprüft in Biologie/Naturkunde von M-L Kampfenkel bes. M-L Oppermann; in Geschichte/Erdkunde von Rektor Moselbach bes. M-L Freiberg; ein Rest in Deutsch von M-L Westphal.
Gegen 15 Uhr konnte als Ergebnis festgestellt werden, daß das Abschlußzeugnis sämtlichen Schülern(innen) zuerkannt werden konn. Bei 2 Schülern und 1 Schülerin wird das Zeugnis allerdings mit einer einschränkenden Bemerkung versehen werden.
Die schriftlichen Arbeiten der Schüler(innen) waren samt Lebensläufen für den Prüfungskommissar bereitgelegt worden.
Jahresarbeiten aus den Gebieten Geschichte/Erdkunde/Naturkunde/Zeichnen Hauswerk und Modellbau waren zu einer Ausstellung zusammengefaßt worden, welche auch der Öffentlichkeit zugänglich war.
Die Entlassung der Geprüften wird am 21.3.1939 in feierlicher Form erfolgen.

Der Rektor.

Schriftstück Nr. 48

M i t t e l s c h u l e B e r n b u r g

Klasse VI b (Mädchen) Jahrgang 1939/40

Aufgaben zur Abschlußprüfung in F r a n z ö s i s c h

Vorschlag I : Übersetzung des unten stehenden Briefes ins Deutsche.
" II : " " Gedichts „La harangue" " " "
" III : Composition „ Notre ville ".

L e t t r e.

Mon cher ami,
Voilà deux mois que je n'ai eu de tes nouvelles. J'espère que tu te portes bien. Quant à moi, je vais à merveille; car j'ai réussi dans mon examen, à la grande joie de mes parents. Pour me récompenser et m'encourager, mon père m'a donné la permission de venir passer trois mois en France, et il a mis à ma disposition une somme de huit cents francs. Tu penses si je suis content. Voyager, c'est mon bonheur, et voyager en France, c'est un rêve ! Je n'ai pas peur de perdre mon temps; au contraire, je veux apprendre beaucoup de choses, et surtout me perfectionner dans votre belle langue qui est mon étude préférée. Je pense séjourner à Paris un mois et puis voyager un peu. Je te serai très reconnaissant des renseignements que tu voudrais bien me donner. Pour commencer, peux-tu m'indiquer une famille simple et tranquille où je pourrais prendre pension pour le mois de juillet? Tu sais que je ne suis pas difficile, mais j'aimerais à avoir une chambre pour seul. Est-ce qu'on me prendrait pour cent quatre-vingts francs par mois, tout compris? J'arriverai à Paris, à la gare du Nord, samedi le premier juillet à six heures du matin.
À bientôt le plaisir de te voir !
Ton ami
Théodore.

Schriftstück Nr. 49

Marsch der I^b

komponiert für die

Abschiedsfeier der Klasse I^b

am 28. März 1936

von

Gerhard Pietscher

Schüler der Klasse I^b (1935/36).

Klavier 4händig

Schriftstück Nr. 50

Interessant ist es, die von den entlassenen Schülern gewählten Berufe zu betrachten. Bei den Jungen überwogen Berufe im Verwaltungsbereich z. B. Prokurist. Die Mädchen wandten sich überwiegend dem Beruf einer technischen Assistentin oder Laborantin zu. Zahlreiche Angebote vieler Fachschulen und Institute unterstützten die Berufswahl bei den Mädchen. In diesem Jahr wählten drei Jungen einen Wehrmachtsberuf und ein Mädchen wollte BdM-Führerin werden.

Abschlußprüfung bestanden

Ein Jahrgang verläßt die Mittelschule — Vielgestalt der Berufswünsche

Wie uns der Rektor der hiesigen Mittelschule, Pg. Haselbach, mitteilt, unterzogen sich in diesen Tagen 55 Schüler und 24 Schülerinnen der Abschlußprüfung der Mittelschule. Von diesen Schülern bestanden die Prüfung 55 Jungen und alle 24 Mädel. Die erfreulicherweise große Zahl derjenigen, die bestanden, zeigt erneut, daß die hiesige Mittelschule sich mit Recht ihres guten Rufes erfreut.

Die Namen der Schüler aus Bernburg, die die Prüfung bestanden, sind:

[illegible]

Die 24 Mädel sind:

[illegible]

Interessant ist es, in diesem Zusammenhang einmal die von diesen Jungens und Mädels erwählten Berufe zu betrachten. Bei den Jungen zeigt sich erfreulicherweise, daß es doch eine große Zahl zu einem praktischen Beruf in Industrie und Handwerk zieht. Den 12 Jungen, die sich dafür entschieden haben, steht allerdings die Zahl von 18 Jungen gegenüber, die ihr Heil darin sehen, den Büroschemel zu drücken und als kaufmännische Lehrlinge den Weg zum Prokuristen beginnen. Fünf der Jungen haben sich für Verwaltungsberufe entschieden, während je drei Wehrmachtsberufe und die Berufe eines Sparkassenangestellten und Vermessungsfachmannes einschlagen. Je zwei haben sich für das Bankfach und den Laborantenberuf entschieden. Die restlichen Jungen verteilen sich mit je einem auf die [illegible] bahnen in der Zollverwaltung, der Finanzverwaltung, des techn. Zeichners, der Reichsbahn und im Forstfach. Zur Oberschule geht einer der Jungen über und einer will der Scholle [illegible] als Bauer.

Bei der Berufswahl der Mädel fällt auf, daß sich der größte Prozentsatz mit sieben Mädels dem Beruf der technischen Assistentin oder Laborantin zugewandt hat, augenscheinlich also eine für Mädel besonders erstrebenswerte Berufsrichtung. Fünf Mädel gehen in kaufmännische Berufe, drei als Bürolehrling in landwirtschaftliche Betriebe und drei bleiben vorläufig zu Hause. Das Pflichtjahr leistet zunächst ein Mädel ab und je ein weiteres Mädel wird technische Zeichnerin und BDM-Führerin, Schwester und Verwaltungslehrling. Ein Mädel, dem scheinbar die Bücher die Welt bedeuten, will sich zur Bibliothekarin ausbilden. Wenn man all diese Berufe betrachtet, so kann man eine erfreuliche Verschiedenheit der Berufswünsche daraus ersehen.

Zum Schluß können wir all den jungen Menschen nur wünschen, daß sie auch die Prüfungen des Lebens ebenso erfolgreich wie ihre Abschlußprüfung in der Schule bestehen mögen. Weiter möge jeder der Jungen und jedes Mädel bedenken, daß dem Tüchtigen heute die Welt offensteht, daß heute der Könner alles werden kann und ihm alle Stellen des Staates, seinen Können und seinen Fähigkeiten entsprechend, offenstehen.

Schriftstück Nr. 51

Anerkannte Mittelschule, Bernburg

Abschlußzeugnis

(Abschrift)

für ______________________

geboren am 6. Juli 1927 in Bernburg

Schüler(in) der Abschlußklasse der anerkannten Mittelschule zu Bernburg

Verhalten in der Schule:

gut

Beteiligung am Unterricht:

gut

Leibeserziehung:

Allgemeine körperliche Leistungsfähigkeit: sehr gut

Schwimmen: Frei- und Fahrtenschwimmerin

Leistungen in

Deutsch:	befriedigend	Rechnen und Raumlehre:	gut
Geschichte:	sehr gut	Zeichnen:	gut
Erdkunde:	sehr gut	Englisch:	befriedigend
Musik:	befriedigend	[illegible]	
Lebenskunde:	befriedigend	[illegible]	
Naturlehre:	gut	[illegible]	
Hauswerk:	befriedigend	Nadelarbeit:	gut

~~Der Inhaber~~ – die Inhaberin – dieses Zeugnisses hat das Ziel einer anerkannten Mittelschule erreicht.

Bernburg, den 25. März 1944

Mittelschulrektor: Haselbach

Klassenleiter: Haselbach

Für die Richtigkeit der Abschrift:

Bernburg, den 25. März 1944

Haselbach
(Mittelschulrektor)

Leistungsstufen: Sehr gut=1 Gut=2 Befriedigend=3 Ausreichend=4 Mangelhaft=5 Ungenügend=6

Schriftstück Nr. 52

Vollausgebaute Mittelschule zu Bernburg a. S.

Abgangs-Zeugnis

geboren den 27. Juni 1921 zu Bernburg,
Sohn des Schlossers in Bernburg
ist Ostern 1936 Schüler der I. Klasse (Stufe des 10. Schuljahres), und mit folgendem Zeugnis entlassen:

Betragen: gut
Beteiligung am Unterricht: gut
Ordnungsliebe: gut

Leistungen:

Fach	Note		Fach	Note	
Religion:	sehr gut		Naturkunde:	gut	gut
Lesen u. Literatur:	gut	genügend	Physik:	gut	
Rechtschreiben:	genügend		Chemie:	gut	
Sprachlehre:	genügend		Schreiben:	genügend	
Aufsatz:	genügend		Zeichnen:	genügend	
Erdkunde:	gut		Musik:	gut	
Geschichte:	gut		Leibesübungen:	gut	
Englisch mündl.:	genügend	genügend	Werkunterricht:	–	
schriftl.:	genügend		Nadelarbeit:	–	
Französisch mündl.:	–		Gartenbau:	–	
schriftl.:	–		Hauswirtschaft:	–	
Rechnen (mit Buchführung):	genügend	genügend	Kurzschrift:	–	
Raumlehre:	genügend		Maschinenschreiben:		
Kaufm. Rechnen:	genügend				

Bemerkung: ~~erhält das Schlusszeugnis (Zeugnis der mittleren Reife).~~

Bernburg, den 19. März 1937.

Rektor: Haselbach Klassenlehrer:

Schriftstück Nr. 53

Mädchen-Mittelschule zu Bernburg

Abgangs-Zeugnis.

evangelisch Konfess.
geb. am 29. Sept. 1916 Tochter des Kaufmanns
Karl in Bernburg, Kanalstr. 6
hat seit Ostern 1927 bis Ostern 1931 die hiesige neunstufige Mädchen-Mittelschule besucht und wird heute als Schülerin der 3. Klasse mit folgendem Zeugnis entlassen:

Betragen: } sehr gut
Aufmerksamkeit: }

Fach	Note	Fach	Note
Religion	sehr gut	Geschichte	} gut
Lesen und Literatur	gut	Heimat- und Erdkunde	}
Rechtschreiben	–	Naturbeschreibung	sehr gut
Sprachlehre	} sehr gut	Naturlehre	gut
Aufsatz	}	Zeichnen	} genügend
Französisch	genügend	Musik	}
Englisch	} sehr gut	Turnen	sehr gut
Rechnen	}	Nadelarbeit	genügend
Raumlehre	gut	Haushaltung	–

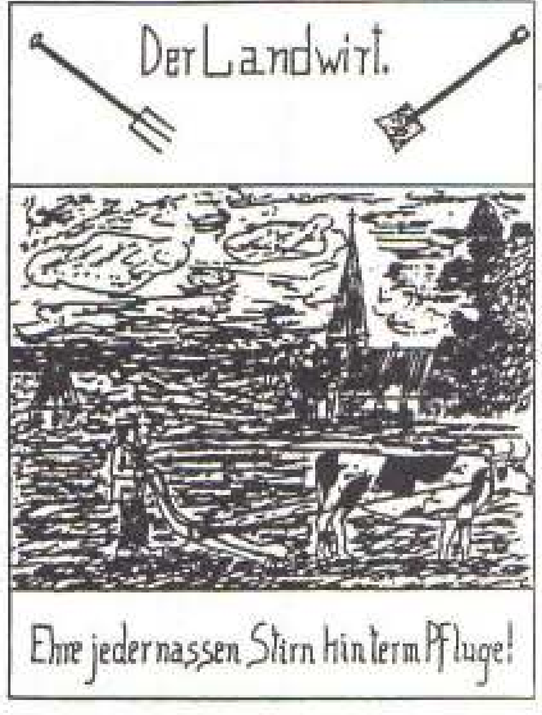
Bemerkung

Bernburg, den 27. März 1931.

Schriftstück Nr. 54

Rektor: Klassenlehrer:





Schriftstück Nr. 55

Die Entlassung aus der Schule war ein Schritt ins Leben.
Der Beitrag in der Bernburgischen Zeitung von 1893 hat seine Aktualität auch heute noch nicht verloren.

Bernburgische Zeitung

Ins Leben hinein.

Schulentlassung! Es hat jeder von uns einmal an diesem Abschnitt des Daseins gestanden — an der Schwelle des Lebens. Denn alle Wünsche, alle Hoffnungen, alle guten Vorsätze gehen von diesem Punkte aus. Die Tore des Lebens öffnen sich und es ist nicht immer leicht, sie falschen Weges zu durchschreiten, hinein in eine Zukunft, die in heutiger Zeit in vielen Fällen nicht ungewiß ist. In jedem Jahre zieht eine neue Schar junger Menschenkinder ins Leben hinaus, in ein Leben voller Arbeit und Kämpfe, voller Verantwortung und Enttäuschungen. Gerade darin liegt die ungeheure Schwere der ersten [illegible], daß der junge Mensch nunmehr gezwungen ist, sein Tun und Handeln selbst zu verantworten. Wenn wohl auch in Zukunft noch Eltern und Lehrer in vielen Fällen mit Rat und Tat eingreifen können, so ist doch ihre unmittelbare Verantwortlichkeit erheblich in den Hintergrund gerückt.

Nicht jeder wird im Leben auf einen gleich günstigen Platz gestellt. Aber jeder hat die Möglichkeit, in rastlosem Eifer um das Höchste zu ringen, was er zu leisten fähig ist. Bevorzugte Lebensstellung von Haus aus ist nichts. Es gilt, durch Leistungen zu beweisen, daß man dieser gesellschaftlichen Stellung würdig ist.

Und die vielen, unendlich vielen, die ohne Hilfe der Eltern, ohne finanziellen Rückhalt sich eine Stellung im Leben schaffen mußten! Sie können es und sie werden es, wenn sie allzeit ihr Bestes geben, wenn sie nicht zurückschrecken vor Enttäuschungen, die zweifellos kommen werden, und unverdrossen auf ihr Ziel losschreiten. Welche Befriedigung bedeutet es, sich nach Jahren harter Arbeit sagen zu können: „Das alles hast Du allein geschafft, ohne Hilfe, ohne Protektion, durch eigene Willenskraft und unermüdliches Schaffen!“

Schriftstück Nr. 56

Der 1943 tobende Krieg beeinflußte das Schulleben. Viele ehemalige Mitschüler, darunter der 16jährige Schüler Reinhard Böhme, wurden am 15.Februar 1943 zum Kriegshilfseinsatz der Deutschen Jugend in der Luftwaffe herangezogen.

Heranziehung von Schülern zum Kriegshilfseinsatz der deutschen Jugend in der Luftwaffe

An [illegible] Otto Böhme

in Klein-Schierstedt Nr. 6

([illegible])

[illegible]

[illegible] Böhme

geboren am 31. Juli 1926 [illegible] Mittel- Schule

in Bernburg

[illegible]

Er hat sich am 15. Februar 1943 um 6,30 Uhr am Bahnhof [illegible] zu melden. [illegible]

[illegible]

Bernburg, den 5. Februar 1943

Der Oberbürgermeister

(Eggert)

[illegible]

Schriftstück Nr. 57

Die Kriegswirren führten im Frühjahr 1945 zum Erliegen des Unterrichts. Die Wiedereröffnung wurde vorbereitet mit dem Aufruf zur Meldung aller Schüler am 6. August 1945.

Meldung aller Schüler u. Schülerinnen

Die Wiedereröffnung der Schulen muß vorbereitet werden. Zu dem Zwecke haben sich die Schüler und Schülerinnen aller Schulen, mit Ausnahme der Fach- und Berufsschulen,

Montag, den 6. August 1945,

wie folgt zu versammeln:

Volksschule I auf dem Schulhof (Karlstraße)
Volksschule III auf dem Platz vor der Schule

6.—7. Klassen um 8 Uhr
4. " " 9 "
3. " " 10 "
2. " " 11 "
1. " " 12 "

Volksschule II auf dem Altstädter Kirchhof
Volksschule IV auf dem Schulhof (Seegasse)
Volksschule Neuborna auf dem Schulhof

5.—7. Klassen um 8 Uhr
3.—4. " " 9 "
1.—2. " " 10 "

Volksschule Dröbel auf dem Schulhof
Volksschule Roschwitz auf dem Schulhof — alle Klassen um 8 Uhr

Pestalozzischule auf dem Hofe der Handelsschule (Schloßstraße) — alle Klassen um 10 Uhr

Mittelschule auf dem Schulhof — Knaben um 8 Uhr, Mädchen um 9 Uhr

Oberschule für Knaben auf dem Schulhof
Oberschule für Mädchen auf dem Schulhof — alle Klassen um 8 Uhr

Bernburg, den 30. Juli 1945

Der Kreisschulrat
Haupt

Der Oberbürgermeister
Hey

Alfred König, Bernburg

Schriftstück Nr. 58

1028

Schule: Mittelschule

Antrag auf Schulgeld - Befreiung

[Na]me des Schülers (Schülerin). Uwe F. . Klasse: 6 b.

[Na]me des Unterhaltungsverpflichteten: Paul

[Woh]nung: (Ort). Bernburg . . . (Strasse) Krüger-Richterstr. 6

[Wie]viel Kinder gehören zum Haushalt? 1 . Alter? . 15 Jhr. .

[Wie]viel davon schulpflichtig? . . 1 . . .

1.) Das Schulgeld ist auf 18,00 RM jährlich festgesetzt.

2.) Begründung:

Allgemeine Angaben: Bin seit 3 Jahren lungenkrank und beziehe Tbc-Hilfe von der Stadt

3.) Sind andere Angehörige zu unterstützen? (ja) . . ja . (nein) . . . . .

Welche? . . . . Ehefrau . . .

4.) Ich beziehe aus Rente . . . wöchentlich . . . / . . . RMmont . . . RM

aus Unterstützung Tbc-Hilfe . . . . / . . . RM " . 85,– RM

aus Arbeitseinkommen " . . . / . . . RM " . . . . . . RM
bei der Firma:

5.) Ich habe besondere Lasten an:

Miete (Zinsen) monatlich . . . . . . 30,00 RM

Sonstigen Krankengeld . . . . . 7,50 RM

Bernburg den 31. Jan. . . 1946

Uwe F.
(Unterschrift)

18.–

Ich versichere daß ich weder der NSDAP. oder deren Gliederungen angehört habe. Gehöre seit [illegible] der SPD an.

295

Schule: Mittelschule . . .

Antrag auf Schulgeld - Befreiung

Name des Schülers (Schülerin) Wolfgang

Name des Unterhaltungsverpflichteten: .

Wohnung: (Ort). Bernburg . . .

Wieviel Kinder gehören zum Haushalt? . 1 . . Alter? . 11 Jahre
Enkelkind

Wieviel davon schulpflichtig? . . 1 . . .

1.) Das Schulgeld ist auf . . . . . .

2.) Begründung:

Allgemeine Angaben: Vater u. Mutter sind im März 1945 von den Russen mitgenommen. Der Vater soll im Frühjahr 1945 an der Ruhr gestorben sein. Von der Mutter konnten wir bis heute auch nichts erfahren. Da der Junge elternlos ist haben wir ihn mit auf die Flucht genommen und in Bernburg gelandet.

3.) Sind andere Angehörige zu unterstützen? (ja) . . . . (nein) . . keine

Welche? . . . . . .

4.) Ich beziehe aus Rente . . . wöchentlich . . . . . . RMmont . . . . . RM

aus Unterstützung " . . . . . . RM " . 22,00

aus Arbeitseinkommen " . . . . . . RM " . . . . . . RM
bei der Firma:

5.) Ich habe besondere Lasten an:

Miete (Zinsen) monatlich . . . . 20.– . . . RM

Sonstigen " . . . . RM

Bernburg den 9. 1. 1946

Pinfang
(Unterschrift)

16.20

Wieviel davon schulpflichtig? . . 1 . . .

1.) Das Schulgeld ist auf 64.80 . . RM jährlich festgesetzt.

2.) Begründung:

Allgemeine Angaben: Da ich z. Zt. am Volkslehrer-Lehrgang teilnehme und infolgedessen ohne Einkommen bin, ist es mir nicht möglich, das Schulgeld aufzubringen.

3.) Sind andere Angehörige zu unterstützen? (ja) . . . . . . (nein) . . . .

Welche? . . . . . .

4.) Ich beziehe aus Rente . . . wöchentlich . . . . . . RMmont . . . . . RM

aus Unterstützung " . . . . . . RM " . . . . . . RM

aus Arbeitseinkommen " . . . . . . RM " . . . . . . RM
bei der Firma:

5.) Ich habe besondere Lasten an:

Miete (Zinsen) monatlich . . 19,75 . . . RM

Sonstigen " . . . . RM

Bernburg . . . . . . den 22. Februar . 1946

. . . . (Unterschrift)

Mitglied der SPD 4248

Schriftstück Nr. 59

Am 1. September 1951 gehörte die Heinrich-Heine-Schule zu den Schulen, in denen zum ersten Male Zehnjahresschulen eingerichtet wurden. Die besten Kinder aus dem Kreisgebiet besuchten sie.
80% der Schüler bekam Stipendium.

Zehnjahrschule in Bernburg

(VK) Am 1. September 1951 wurden in der DDR zum ersten Male Zehnjahrschulen eingerichtet. Auch bei uns in Bernburg besteht in der Heinrich-Heine-Schule eine solche Klasse. Die besten Schüler aus dem Kreisgebiet, die zu 80 Proz. Arbeiter- und Bauernkinder sind, besuchen sie. Sie wollen einmal unsere zukünftigen Techniker und Lehrer werden.

Das Wissen war anfangs sehr unterschiedlich, doch durch gemeinsames Lernen und gegenseitige Hilfe konnten die Unterschiede ausgeglichen werden. Es bestehen in unserer Klasse drei Lernaktivs, in denen mit Hilfe der Lehrer und der guten Schüler den schwächeren Schülern geholfen wird. Alle Schüler beteiligen sich am Zirkel I im zweiten FDJ-Schuljahr.

Wie sehr uns unsere Regierung unterstützt, sehen wir daran, daß 80 Prozent der Schüler Stipendien erhalten und die besten Schüler mit Buch-, Sach- und Geldprämien ausgezeichnet wurden. Wir danken ihr dafür, indem wir die Schularbeiten verbessern und uns aktiv an der Entwicklung der FDJ beteiligen. Unser Ziel ist, die Abschlußprüfung mit „gut" zu bestehen. Schröder

Schriftstück Nr. 60

Heinrich-Heine-Schule Bernburg, den 1. Oktober 1949

An das
Kreisschulamt
B e r n b u r g

Betrifft: Schulleiterzulage
Bezug: Rundschreiben Nr. [illegible]/1949 vom [illegible]

Der Unterzeichnete ist durch eine Verfügung vom 30.11.1946 mit Wirkung vom 1.10.1945 ab zum "Rektor der Grundschule Leipzigerstraße" ernannt worden, und zugleich wurde ihm eine Schulleiterzulage in Höhe von monatlich 100,-- DM zuerkannt.

Der Leiter der Heinrich-Heine-Schule

Schriftstück Nr. 61

943 Schüler wurden im Schuljahr 1945/46 von 22 Lehrkräften unterrichtet.
Mit Wirkung vom 1.10.1945 wurde Gustav Richter zum Rektor der Grundschule Leipziger Straße ernannt.
Die Schule wird in dem vorhandenen Schriftverkehr mit Grundschule 7 bezeichnet, aber als Mittelschule geführt, denn für den Schulbesuch konnten Anträge auf Befreiung bzw. auf Ermäßigung vom Schulgeld gestellt werden. Rektor Richter wurde 1950 durch den Schulleiter Dittmar abgelöst.
Ab 1.9.1951 hat dann Heinz Hennig die Schule über 20 Jahre geleitet. Nach ihm waren für die Schule Hans-Otto Muster, Reinhard Krause und Jutta Orzessek verantwortlich.



Heinrich-Heine-Schule Bernburg, den 4.9.1951
B e r n b u r g Leipziger Str. 4
Telefon 3551/316

An den
Rat des Landkreises Bernburg
Abt. Unterricht und Erziehung
B e r n b u r g

Betr.: Dienstantrittsmeldung

Der Kollege Heinz H e n n i g hat am 1.9.1951 seinen Dienst an der Heinrich-Heine-Schule angetreten.

Heinrich-Heine-Schule
Bernburg
Schulleiter

Schriftstück Nr. 62

Auf der 23. öffentlichen Stadtverordnetenversammlung am 24. Januar 1949 erhielt auf Antrag der SED-Fraktion die Schule den Namen des deutschen Dichters Heinrich Heine. In der Begründung hieß es, daß die Lehranstalt den Namen eines Menschen trägt, der dem Fortschritt diente, daran könne man im Unterricht immer wieder anknüpfen. Die beiden bürgerlichen Parteien lehnten aus "Zweckmäßigkeitsgründen" diesen Antrag ab, der mit 21:16 Stimmen angenommen wurde.

Aus der Stadtverordnetenversammlung — Bernburg — Freitag, 28 Januar

Bernburgs Schulen erhalten fortschrittliche Namen

50 000 DM für die Durchführung des Bauprogramms 209 — Kommt das Städtebundtheater?

Die zwei wichtigsten Tagesordnungspunkte der letzten Stadtverordnetenversammlung waren ohne Zweifel die Umbenennung der Bernburger Schulen und die Vorschläge für die Weiterführung unseres Stadttheaters im Spieljahr 1949/50. Bei der Umbenennung der Bernburger Schulen kam es zu einer regelrechten Kampfabstimmung. Trotzdem die beiden bürgerlichen Fraktionen ablehnten, unseren Lehranstalten die Namen fortschrittlicher Menschen in der Vergangenheit und Gegenwart zu geben, wurde der Antrag der SED angenommen.

Zwischen Saale und Bode 49

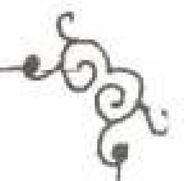
In der Begründung des Antrages der SED-Fraktion, die Bernburger Schulen umzubenennen, betonte Genosse Nadler, daß unsere Lehranstalten — ebenso wie das in anderen Städten schon längst geschehen ist — die Namen von Menschen tragen müßten, die dem Fortschritt gedient haben. Der Redner forderte, daß der lebensnahe Lehrer eine politische Persönlichkeit in der Schule darstellen müsse. Nur wenn diese Forderung erfüllt wird, kann garantiert werden, daß unsere Kinder zu wertvollen Mitgliedern der Gesellschaft erzogen werden. An dem jeweiligen Namen der Schule könne man im Unterricht immer wieder anknüpfen. — Die beiden bürgerlichen Fraktionen lehnten aus „Zweckmäßigkeitsgründen" diesen Antrag ab. Die Abstimmung ergab jedoch ein Stimmenverhältnis von 21 : 16 für den Antrag.

Die neuen Bezeichnungen für die Bernburger Schulen werden in der Zukunft so lauten:

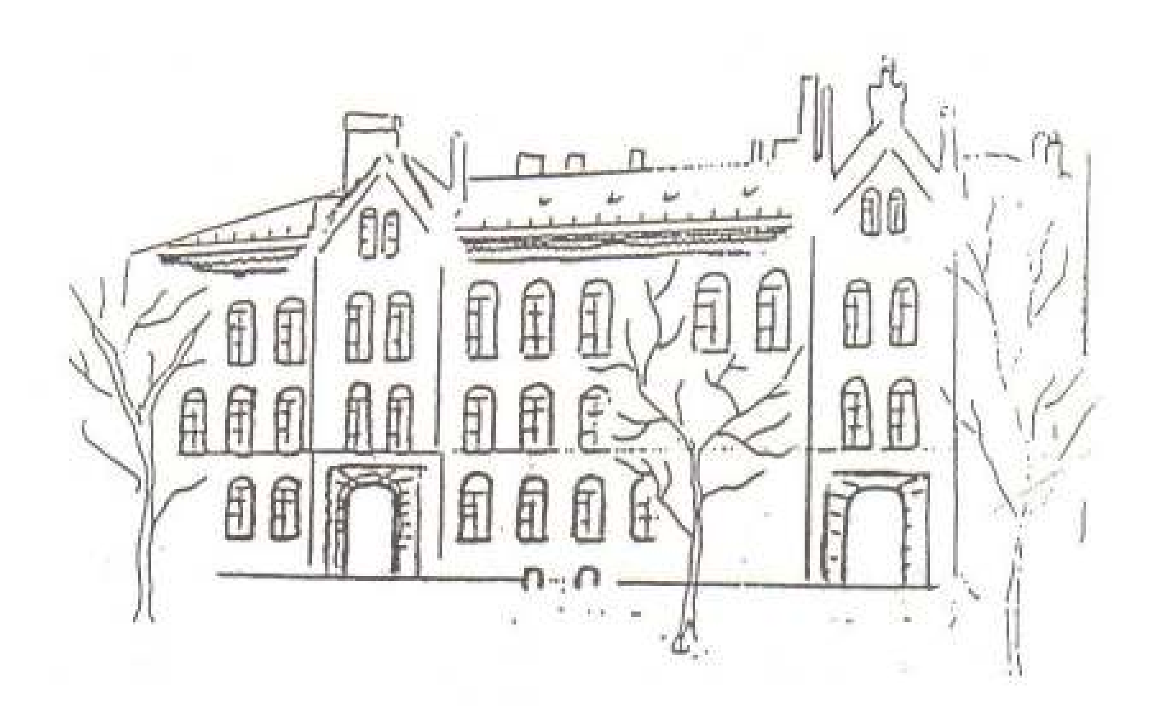
Franz-Mehring-Schule, Schule Karlstraße
Goethe-Schule, Schule Waisenhausstraße
Heinrich-Heine-Schule, Schule Leipziger Straße
Friedrich-Engels-Schule, Schule Friedensallee
Karl-Marx-Schule, Schule Schloßgartenstraße
Diesterweg-Schule, Schule Altstädter Kirchhof
Wilhelm-von-Humboldt-Schule, Schule Wintergasse
Thomas-Müntzer-Schule, Schule Roschwitz
Käthe-Kollwitz-Schule, Schule Neuborna
Adolf-Hennecke-Schule, Gewerbeschule
Friedrich-List-Schule, Kaufmännische Berufsschule
Professor-Hellriegel-Schule, Land- und Hauswirtschaftliche Schule
Karl-Liebknecht-Schule, Schule Steinstraße

Schriftstück Nr. 63





Mit der politischen Wende wurde das Schulwesen vollkommen umorganisiert. Seit dem Schuljahr 1991/92 ist die Schule in der Leipziger Straße die Sekundarschule "Heinrich Heine" und wird vom Schulleiter Heinz Knoll geleitet. Im Schuljahr 1992/93 besuchten 359 Schüler in 17 Klassen, die von 24 Lehrern unterrichtet werden, die Schule, in der auch ab Klasse 7 eine Differenzierung in Real- und Hauptschulbildungsgang erfolgt.



Dieser Überblick über 100 Jahre Schule in der Leipziger Straße erhebt nicht den Anspruch auf Vollständigkeit. Die vorliegenden Dokumente sind aber Ausdruck wichtiger Ereignisse auf dem hundertjährigen Entwicklungsweg der Schule.

"Das Leben einer Schule wird geprägt durch die Lehrer, die nicht nur Bücherwürmer sein dürfen, sondern die Verbindung zum Leben haben. Nicht für die Schule sollte die Jugend lernen, sondern für das Leben."



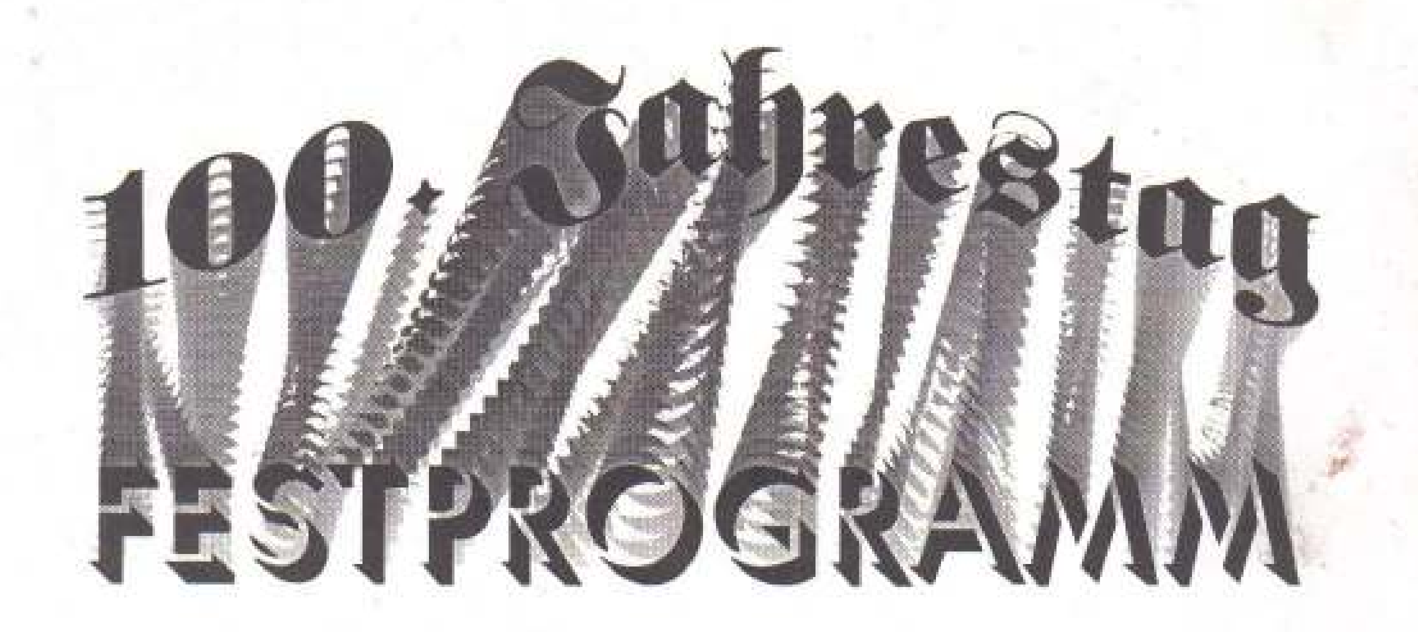




Quellenverzeichnis

Schriftstücke 1-6; 8; 10-20; 22-25; 28-32; 34-40; 42-50; 55; 58; 59	Stadtarchiv Bernburg, Findbuch über Schulen
Schriftstücke 61; 62	Schularchiv der Sekundarschule "H. Heine"
Schriftstück 7	Bernburgische Zeitung 12.10.1893
Scheiftstück 9	Bernburger Wochenblatt 18.10.1893
Schriftstück 21	Zeugnisabschrift aus der 5. Klasse der Mittelschule v. Oktober 1931 (Privatbesitz)
Schriftstücke 26; 27	Anhalter Kurier April 1932
Schriftstück 33	Anhalter Kurier Februar 1932
Schriftstück 41	Anhalter Kurier März 1932
Schriftstück 51	Völkischer Beobachter April 1942
Schriftstück 52	Abschlußzeugnis der Mittelschule 1944 (Privatbesitz)
Schriftstück 53	Abgangszeugnis der Mittelschule 1937 (Privatbesitz)
Schriftstück 54	Abgangszeugnis der Mittelschule 1931 (Privatbesitz)
Schriftstück 56	Berburgische Zeitung 1893
Schriftstück 57	Heranziehung von Schülern zum Kriegshilfseinsatz (Privatbesitz)
Schriftstück 60	Freiheit März 1952
Schriftstück 63	Freiheit 28.6.1942

Inhaltsverzeichnis



Eröffnung und Begrüßung

Wir kommen all und Gratulieren
gemeinsamer Gesang des Liedes „Lobet den Herrn''
Chor der Schule und Sprecher

Grußworte

Eine neue Zeit hat begonnen
Freude schöner Götterfunken
Helle Wasser (Finnische Volksweise)
Morning has broken (Engl. Volksweise)

Instrumentalgruppe der Schule
Windmühle
Amazing grace
Mull of Kintyre

Festansprache

Unsere Schule
Schulhoflied
Sketch
Ich hab es gern

Volksliederfolge
(gemeinsamer Gesang)

Bernburg, im Oktober 1993